

## Sowjetische Heimatkunde (*kraevedenie*) und die Rückkehr der nationalen Erinnerung in Litauen 1956–1973

Odetta Rudling 

### ABSTRACT

Soviet Local History (*kraevedenie*) and the Return of National Remembrance in Lithuania 1956–1973

This contribution aims to demonstrate that and to what extent the Soviet *kraevedenie* strengthened the role of Lithuanian history during the late socialism (1956–1973). The Post-Stalinist memory politics encouraged the creation of local historical narratives within the context of people’s friendship and Soviet patriotism. This policy enabled a reemergence of pre-soviet Lithuanian history in the public discourses and culture that focused on medieval past and some more recent events. Established together with domestic tourism in the early 1960s, the *kraevedenie* institutions of Lithuanian SSR quickly turned into an essential platform for popularization of Soviet as well as national memory. This memory focus had to do with the omnipresence of history within the competences of the institution. This as well as the fact that the historical research of was performed using personal approach and continuing the *kraevedenie* traditions of the interwar period enabled questioning of the history version of the communist party. These specific preconditions made possible to explore Lithuanian national past within the *kraevedenie* activities even though the main focus was devoted to the communist partisans or veterans of the World War II. It was the popularity of the “feudal” and “bourgeois” past of Lithuania that concerned the KGB the most as early as in the early 1960s. Some *kraevedenie* expeditions concentrated on objects of Lithuanian medieval past. A lot of interest—triggered by the former political prisoners was also paid more recent events such as the activism of the anti-Soviet partisans, deportations and other repressions of the regime. Also Lithuanians living outside of the LSSR and certain important figures of Lithuanian national pantheon played a role.

**KEYWORDS:** History politics, memory, nationalism, *kraevedenie*, domestic tourism, late socialism

#### Declaration on Possible Conflicts of Interest

The author has declared that no conflicts of interest exist.

#### Funding Statement

The author received no specific funding for this work.

---

Odetta Rudling (Lund University), [odeta.rudling@eu.lu.se](mailto:odeta.rudling@eu.lu.se), <https://orcid.org/0000-0001-9436-5323>

Sowjetische Heimatkunde (*kraevedenie*) und die Rückkehr der nationalen Erinnerung in Litauen 1956–1973 – ZfO / JECES 70/2021/1

(received 2020-07-20; accepted 2020-11-03)

DOI: 10.25627/202170110892 – eISSN 2701-0449, ISSN 0948-8294



## 1 Einleitung

Nach dem Tode Stalins sowie der endgültigen Etablierung Nikita Chruščëvs an der Macht in den späten 1950er Jahren kam es in der Sowjetunion zu einer grundlegenden Neuorientierung bezüglich der Handhabung von Geschichte. Statt sich einer Meistererzählung zu bedienen, setzte die Kommunistische Partei nun auf die Erarbeitung lokaler Historiografien in den einzelnen Teilrepubliken, die den Sowjetpatriotismus und die Idee der Vielvölkerfreundschaft popularisierten.<sup>1</sup> In der Sowjetrepublik Litauen führte dies zu einer in diesem Umfang bis dahin unbekanntenen Präsenz der litauischen Nationalgeschichte vor der sowjetischen Machtergreifung von 1940.<sup>2</sup> Die mittelalterliche Geschichte des Großfürstentums Litauen gewann im Rahmen der antifaschistischen Propaganda an Aktualität, was sowohl im Geschichtsunterricht als auch im kulturellen Schaffen der Republik reflektiert wurde. Auch Episoden aus der jüngeren Geschichte Litauens wurden einbezogen und dienten zur Konstruktion von Feindbildern sowie Helden- und Opfernarrativen des (sowjet)litauischen Volkes. Dieses Phänomen nahm einen so großen Einfluss auf das kollektive Gedächtnis der Bevölkerung Litauens, dass man diesen Prozess gewissermaßen mit den Entwicklungen vergleichen kann, die nach dem Zerfall der Sowjetunion als „Rückkehr der Erinnerung“ beschrieben worden sind.<sup>3</sup>

Diese neue Erinnerungspolitik ging mit der Rehabilitierung der sowjetischen Heimatkunde, einer spezifischen Form von Regionalstudien, einher, die bereits in den 1920er Jahren populär geworden war<sup>4</sup>, anschließend jedoch starken Repressalien unterlag.<sup>5</sup> Da die Anhänger und Experten der Heimatkunde dazu tendierten, sich mit ihren Studienobjekten zu identifizieren, ist das Phänomen als „Identitätsdisziplin“ (*identity discipline*) in die westliche Historiografie eingegangen.<sup>6</sup> Diese Form von Lokalstudien sowjetischer Prägung verbreitete sich in Litauen im Verlauf der 1960er Jahre und ging eine enge Verbindung mit dem proletarischen Binnentourismus, einer Praxis poli-

<sup>1</sup> VICTORIA DONOVAN: „How Well Do You Know Your Krai?“ The Kraevedenie Revival and Patriotic Politics in Late Khrushchev-Era Russia, in: *Slavic Review* 74 (2015), 3, S. 464–483, hier S. 465–468; SERHY YEKELCHYK: *Stalin’s Empire of Memory. Russian-Ukrainian Relations in the Soviet Historical Imagination*, Toronto 2004, S. 20 f.

<sup>2</sup> ARŪNAS STREIKUS: *Sovietų režimo pastangos pakeisti Lietuvos gyventojų tautinį identitetą* [Die Bemühungen des Sowjetregimes, die nationale Identität der Litauer zu verändern], in: *Genocidas ir rezistencija* (2007), 1, S. 7–30, hier S. 9.

<sup>3</sup> VIOLETA DAVOLIŪTĖ: *The Making and Breaking of Soviet Lithuania. Memory and Modernity in the Wake of War*, London – New York 2013, S. 154 f.

<sup>4</sup> *Kraevedenie*, in: B. A. VVEDENSKIJ u. a. (Hrsg.): *Bol’shaja sovetskaja enciklopedija*. Bd. 23: *Korzinka–Kukunop*, Moskva 1953, S. 192–194.

<sup>5</sup> EMILY D. JOHNSON: *How St. Petersburg Learned to Study Itself. The Russian Idea of kraevedenie*, University Park/PA 2006, S. 5 f., 8.

<sup>6</sup> Ebenda, S. 5.

tisierter Ausflüge<sup>7</sup>, ein, um in diesem Rahmen ebenfalls die gesellschaftliche Präsenz von Geschichte zu stärken. Die Heimatkunde war so strukturiert, dass der Geschichte, wie auch damit verwandten kulturellen Gebieten, eine besondere Rolle zukam. Zugleich offenbarte die Rehabilitierung der Heimatkunde eine gewisse Kontinuität zu entsprechenden Traditionen aus der Zwischenkriegszeit. Diese Parallelen, die der Heimatkunde inhärente historische Bewusstmachung sowie ein spezieller Zugang zu Geschichte, der auf persönlichen und subjektiven Erlebnisberichten basierte, resultierten in einer starken Neigung der Heimatkunde, auch eine als „patriotisch“ verstandene Vergangenheit Litauens zu propagieren.

Dieser Beitrag will zeigen, dass das *kraevedenie* (lit. *kraštotyra*) die Renaissance nationalistischer Geschichtsnarrative und das Zustandekommen entsprechender Aktivitäten in der Litauischen Sozialistischen Sowjetrepublik (LSSR) begünstigte. Es soll demonstriert werden, warum und auf welcher Weise die strukturelle und die konzeptionelle Ausformung dieser Institution günstige Voraussetzungen für die Entwicklung eines geschichtszentrierten Nationalismus schuf. Das Thema ist wichtig, da das Phänomen der heimatkundlichen Bewegung (*kraštotyrisis judėjimas*) in Litauen stets als eine Erscheinung dargestellt wird<sup>8</sup>, die der zeitgenössischen sowjetischen Politik gänzlich entgegenzusetzen sei. Mein Beitrag fokussiert hingegen darauf, das Gegenteil zu belegen. Meines Erachtens kamen die nationalistischen Stimmungen unter den Heimatkundlern gerade aufgrund der Möglichkeiten und

<sup>7</sup> Mit „proletarischem Binnentourismus“ ist eine spezifische, politisierte Form des Tourismus gemeint, der als eine soziale Bewegung mit (zumeist) massenhafter Partizipation zu verstehen ist. Ein proletarischer Tourist war kein Erholungstourist, sondern ein aktiver, nicht motorisierter Reisender, dem es auf seinen Touren um die Vermittlung eines Kollektivgefühls, um das Streben nach dem Auftreten in einer großen Gruppe, nach eiserner Disziplin und nach Bildung, insbesondere lokalem Wissen, handelte. Siehe dazu DIANE P. KOENKER: *The Proletarian Tourist in the 1930s. Between Mass Excursion and Mass Escape*, in: ANNE E. GORSUCH, DIES. (Hrsg.): *Turizm. The Russian and East European Tourist under Capitalism and Socialism*, Ithaca – London 2006, S. 119–140, hier S. 120–122; DIES.: *Club Red. Vacation and Travel and the Soviet Dream*, Ithaca – New York 2013, S. 53 f.

<sup>8</sup> Am intensivsten hat sich Ainė Ramonaitė mit der heimatkundlichen Bewegung in Litauen beschäftigt, vgl. AINĖ RAMONAITĖ: „Paralelinės visuomenės“ užuomazgos sovietinėje Lietuvoje. Katalikiškojo pogrindžio ir etnokultūrinio sąjūdžio simbiozė [Die Keimzellen einer „Parallelgesellschaft“ in Sowjetlitauen. Die Symbiose des katholischen Untergrunds und der ethnokulturellen Bewegung], in: JÜRATĖ KAVALIAUSKAITĖ, DIES. (Hrsg.): *Sąjūdis ištakų beiėskant. Nepaklusnių tinkliavos galia*, Vilnius 2011, S. 33–59; DIES.: *Creating One’s Own Reality as Resistance. The Shape of „Parallel Society“ in Soviet Lithuania*, in: *Lithuanian Historical Studies* 15 (2010), S. 79–106; DIES.: *Viešos nepaklusnumo demonstracijos. Etnokultūrinio sąjūdžio mobilizacinė galia* [Öffentliche Demonstrationen des Ungehorsams. Die Mobilisierungsmacht der ethnokulturellen Bewegung], in: DIES. (Hrsg.): *Nematoma sovietmečio visuomenė*, Vilnius 2015, S. 195–217.

Voraussetzungen zustande, welche die sowjetische Heimatkunde geschaffen hatte.

Die heimatkundliche Bewegung der LSSR hat in den vergangenen Jahren recht viel Aufmerksamkeit der Forschung auf sich gezogen; dabei wurde deutlich, dass sie zur Entwicklung des „bürgerlichen Nationalismus“ in Sowjetlitauen stark beigetragen hat.<sup>9</sup> Da jedoch die meisten Arbeiten auf Interviews mit solchen Mitgliedern der Bewegung basieren, die nicht mit dem sowjetischen System in Verbindung gebracht werden wollen, schreiben die meisten dieser Studien eine von der eigentlichen Institution weitgehend abgetrennte Geschichte der Bewegung. Dadurch gerieten jedoch die Heimatkundeinstitution und die mit ihr verbundene Geschichts- und Nationalitätenpolitik aus dem Blick.<sup>10</sup> Einen stärkeren Fokus auf Institution und Praktiken legen hingegen solche Beiträge, die das *kraevedenie* in der RFSFR behandeln. Hierzu liegt bereits eine Monografie vor, die sich allerdings mit der Heimatkunde der 1920er und 1930er Jahren beschäftigt und daher nur teilweise für die Entwicklungen der Epoche des Poststalinismus relevant ist.<sup>11</sup> Gänzlich neue Erkenntnisse vermitteln demgegenüber einige Aufsätze, die in den vergangenen zehn Jahren entstanden sind und sich mit verschiedenen Aspekten der *kraevedenie*-Aktivitäten sowie der Geschichts- und Kulturpolitik im Spätsozialismus beschäftigen.<sup>12</sup> Darüber hinaus wird dieses Thema in

<sup>9</sup> SVETLANA I. RYŽAKOVA: Romuva. Etnišeskaja Religioznoš' v Litve [Romuva. Ethische Religiosität in Litauen], Moskva 2000; EGIDIJA RAMANAUSKAITĖ: Neopagoniškųjų identitetų konstravimas Lietuvos jaunimo undergroundo kultūroje, in: Lietuvos etnografija 11 (2002), 2, S. 89–124; DIES.: Lithuanian Youth Culture versus Soviet Culture. On the Path of Cultural Liberalization toward Post-Modernism, in: ANU MAI KÖLL (Hrsg.): The Baltic Countries under Occupation. Soviet and Nazi Rule 1939–1991, Stockholm 2003, S. 309–334; RAMONAITĖ, „Paralelinės visuomenės“; DIES., Creating One's Own Reality; DIES., Viešos nepaklusnumo demonstracijos.

<sup>10</sup> Ausnahmen bilden folgende Beiträge: MINDAUGAS BALKUS: Sovietinė ideologija XX amžiaus 8–9. dešimtmečiais surinktuose atsiminimuose [Die Sowjetideologie in Erinnerungen, die in den 1970er und 1980er Jahren gesammelt wurden], in: Darbai ir dienos 65 (2016), S. 195–206; ODETA RUDLING: The Cult of the Balts. Mythological Impulses and Neo-Pagan Practices in the Touristic Clubs of the Lithuanian SSR of the 1960s and 1970s, in: Region. Regional Studies of Russia, Eastern Europe and Central Asia (2017), 1, S. 87–108; DIES.: Der *rustic turn* in der Litauischen SSR. Nationaler Konservatismus, ländlicher Raum und die Volkstümlichkeit der litauischen Kultur im Spätsozialismus (1956–1990), in: Forschungen zur baltischen Geschichte 14 (2019), S. 157–188, hier S. 171; DIES.: Das Paradox der sozialistischen Folklore: Sowjetlitauen und Volksmusik zwischen Sowjetisierung und Nationsbildung 1940–1990, Dissertation, Universität Greifswald 2019.

<sup>11</sup> JOHNSON.

<sup>12</sup> DONOVAN, „How Well Do You Know Your Krai?“, S. 465–468; DIES.: „Going Backwards, We Stride Forwards“. *Kraevedenie* Museums and the Making of Local Memory in North West Russia, 1956–1981, in: Forum for Anthropology and Culture 7 (2011), S. 211–230, hier S. 213, URL: <http://anthropologie.kunstkamera.ru/files/pdf/eng007/donovan.pdf> (10.10.2020); EKATERINA MEL'NIKOVA: „By the People's Hands“. The *Sledopyt* Movement in the USSR 1960s and 1980s, in: Forum for Anthropology and

einer Reihe von Büchern und Artikeln zur Folklore, Ethnografie und folkloristischen Bewegung der 1960er und 1970er Jahre in Litauen und anderen Sowjetrepubliken angerissen. Allerdings sind diese Beiträge sehr stark folkloristisch und ethnografisch ausgerichtet – bestenfalls wird darin erwähnt, dass die Heimatkunde mit der nationalistischen Folklorebewegung in Verbindung stand. Die Hintergründe dieser Zusammenhänge werden jedoch vollkommen außer Acht gelassen.<sup>13</sup>

Auf Basis dieses neuen Wissens, unpublizierter Dokumente aus drei litauischen Archiven<sup>14</sup> sowie zusätzlichen Materials gilt es in meinem Beitrag, die Institution der Heimatkunde unter die Lupe zu nehmen sowie ihren Einfluss auf nationalistische Stimmungen in der Bevölkerung aufzudecken. Zunächst soll gezeigt werden, wie die Kehrtwende im Umgang mit Geschichte in der Zeit nach Stalin sich auf die litauische Historiografie auswirkte und günstige Voraussetzungen für die Beschäftigung mit der nationalen Geschichte schuf. Im nächsten Schritt soll ein Blick auf die Institution der Heimatkunde, ihr Wesen, ihre historische Entwicklung sowie die Umstände ihrer Implementierung in der LSSR, geworfen werden. Im Anschluss daran gilt es zu klären, wodurch und auf welche Weise die Heimatkundeinstitutionen ihren historischen Fokus entwickelten. Der letzte Teil des Beitrags analysiert, welche historischen Themen, Narrative und Praktiken in den heimatkundlichen Aktivitäten präsent waren und inwiefern sie die „patriotische“ Vergangenheit Litauens betrafen.

---

Culture 14 (2018), S. 107–113; JULIE DESCHEPPER: Between Future and Eternity. A Soviet Conception of Heritage, in: *International Journal of Heritage Studies* (2018), S. 1–16.

<sup>13</sup> JONAS TRINKŪNAS: Autentiškos liaudies kultūros paieškos septintajame-aštuntajame dešimtmetyje [Die Suche nach der authentischen Volkskultur in den 1960er und 1970er Jahren], in: ALBERTAS ZALATORIUS (Hrsg.): *Priklausomybės metų (1940–1990) lietuvių visuomenė: pasipriešinimas ir/ar prisitaikymas*, Vilnius 1996, S. 61–69, hier S. 63; VYTIS ČIUBRINKAS: Sovietinė Lietuvos etnologija/etnografija. Istorinio materializmo ir etnokultūrinio romantizmo susitikimas [Sowjetische Ethnologie/Ethnografie in Litauen. Das Aufeinandertreffen des Historischen Materialismus und des ethnokulturellen Romantismus], in: ALFREDAS BUMBLAUSKAS (Hrsg.): *Lietuvos sovietinė istoriografija. Teoriniai ir ideologiniai kontekstai*, Vilnius 1999, S. 168–203, hier S. 194–198; GUNTIS ŠMIDCHENS: *The Power of the Song. Nonviolent National Culture in the Baltic Singing Revolution*, Seattle – London 2014, S. 264, 279.

<sup>14</sup> Es handelt sich hierbei um das Spezialarchiv Litauens (*Lietuvos Ypatingasis Archyvas*), das Litauische Archiv für Literatur und Kunst (*Lietuvos literatūros ir meno archyvas*) und das Litauische Staatliche Zentralarchiv (*Lietuvos valstybės centrinis archyvas*).

## 2 Die „Rückkehr der Erinnerung“ nach Stalin

Die Sowjetunion war der erste moderne Staat der Welt, der das nationale Prinzip (*nacionalnost*) zur Basis seiner föderalen Struktur machte.<sup>15</sup> Mithilfe von Ethnografen, Geografen und Statistikern kategorisierte die Staatsführung ihre Bevölkerung bereits in den 1920er Jahren nach nationalen Kriterien<sup>16</sup>, da Vladimir I. Lenin in dem aufkommenden Nationalismus eine mobilisierende Kraft zum Aufbau des Sozialismus sah. Diesem Verhalten lag die kommunistische Logik zugrunde, die das Nationalbewusstsein als eine unvermeidliche Phase auf dem Weg hin zum Internationalismus verstand.<sup>17</sup> Daher wurden die nationalen Kulturen der Sowjetrepubliken bereits unter Lenin ausgebaut und gefördert. Dieser Umgang mit den Nationalitäten ist als *korenizacija* (Verwurzelung) in die Geschichte eingegangen und hat sich zur Beschreibung der sowjetischen Nationalitätenpolitik sowohl in den 1920er Jahren als auch in der poststalinistischen Ära etabliert.<sup>18</sup> Diese Politik realisierte das berühmte Diktum Stalins, das die Kultur der Sowjetunion als „national in der Form und sozialistisch im Inhalt“ beschrieb und den ethnischen Gruppen der Sowjetunion eine (nicht uneingeschränkte) Kontinuität ihrer sprachlichen und kulturellen Eigenheiten zusicherte.<sup>19</sup> Die eigentliche Herausforderung dieser Politik bestand jedoch darin, diese Politik voranzutreiben, ohne den Nationalismus zu fördern.<sup>20</sup> Im Bereich der Geschichte war die Gefahr, die Entstehung nationalistischer Narrative zu fördern, besonders groß. Daher wurden die nationalen Historiografien aufgrund von „nationalistischen Fehlern“ bereits in

<sup>15</sup> RICHARD PIPES: The Formation of the Soviet Union. Communism and Nationalism, 1917–1923, Cambridge/MA 1964 [1954], S. 11.

<sup>16</sup> FRANCINE HIRSCH: Toward an Empire of Nations. Border-Making and the Formation of Soviet National Identities, in: The Russian Review 59 (2000), S. 201–226, hier S. 204, 216.

<sup>17</sup> TERRY MARTIN: An Affirmative Action Empire. The Soviet Union as the Highest Form of Imperialism, in: DERS., RONALD GRIGOR SUNY (Hrsg.): A State of Nations. Empire and Nation-Making in the Age of Lenin and Stalin, Oxford 2001, S. 67–90, hier S. 72.

<sup>18</sup> Ebenda S. 68, 73 f.; UWE HALBACH: Das sowjetische Vielvölkerimperium. Nationalitätenpolitik und nationale Frage, Mannheim 1992, S. 33–40; DAVID FEEST: Neo-Korenizacija in den baltischen Republiken? Die Kommunistische Partei Estlands nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 54 (2006), S. 263–280; RONALD GRIGOR SUNY: The Revenge of the Past. Nationalism, Revolution, and the Collapse of the Soviet Union, Stanford/CA 1993, S. 109; MALTE ROLF: Die Nationalisierung der Sowjetunion. Indigenisierungspolitik, nationale Kader und die Entstehung von Dissens in der Litauischen Sowjetrepublik der Ära Brežnev, in: BORIS BELGE, MARTIN DEUERLEIN (Hrsg.): Goldenes Zeitalter der Stagnation. Perspektiven auf die sowjetische Ordnung der Brežnev-Ära, Tübingen 2014, S. 203–230, hier S. 205 f.

<sup>19</sup> Zu Stalins Diktum siehe: Stalins Rede auf dem XVI. Parteitag der VKP(b) zur sowjetischen Nationalitäten- und Indigenisierungspolitik, in: JOSEF W. STALIN: Werke, Berlin 1955, S. 316–324.

<sup>20</sup> MARTIN, S. 72.

den 1940er Jahren abgebaut, während die historische Rolle des russischen Volkes immer stärker betohnt wurde.<sup>21</sup> Spätestens nach dem berühmten Trinkspruch Stalins auf das Wohl des russischen Volks am 24. Mai 1945 wurde der russische Chauvinismus und Messianismus, deren Präsenz bereits seit der zweiten Hälfte der 1930er Jahre immer stärker geworden war, im öffentlichen Diskurs allgegenwärtig. Die Dominanz des russischen Volkes im multinationalen Sowjetstaat wurde immer nachdrücklicher artikuliert<sup>22</sup>, so dass zum Zeitpunkt von Stalins Tod die russische Geschichte bereits gänzlich mit der sowjetischen verschmolzen war.<sup>23</sup>

Zu einer grundlegenden Wende in der Geschichtspolitik kam es erst nach der Machtübernahme Chruščëvs. Um eine starke Basis für den Sowjetpatriotismus zu schaffen, setzte er in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre auf die Etablierung einer Erinnerung, die zwar national, zugleich jedoch in den Rahmen des Sowjetpatriotismus eingebunden sein sollte.<sup>24</sup> Das bedeutete, so Victoria Donovan, dass es den Nationalitäten der Sowjetunion nun erlaubt war, jeweils eigene, auf lokalen Begebenheiten und Akteure gestützte historische Narrative des Sowjetpatriotismus zu kreieren, statt sich zu einem einzigen, vom Zentrum erarbeiteten Kanon von Mythen und Helden zu bekennen.<sup>25</sup>

Als Resultat dieser Politik kehrte in die litauische Öffentlichkeit eine Form von Geschichtsvermittlung zurück, die historische Entwicklungen aus der Zeit vor 1940 dokumentierte. Waren das Mittelalter und die Zwischenkriegszeit während der Stalin-Jahre noch komplett ignoriert worden<sup>26</sup>, hielten diese Epochen gegen Ende der 1950er Jahre nun wieder Einzug in die Klassenräume.<sup>27</sup> Der erste Schritt in diese Richtung war die Publikation eines Lehrbuchs eines der prominentesten litauischen Historiker der Sowjetzeit, Juozas Jurginis', das alsbald im Geschichtsunterricht aller litauischen Schulen zur Anwendung kam.<sup>28</sup> Eben dieses Buch, das sich im besonderen Maße mit der nationalen Frage auseinandersetzt und primordiale Ansichten vertritt, kann laut Aurimas Švedas als Ausgangspunkt für die Herausbildung eines neuen historischen Bewusstseins in der LSSR verstanden werden.<sup>29</sup>

<sup>21</sup> DONOVAN, „How Well Do You Know Your Krai?“, S. 466.

<sup>22</sup> YEKELCHYK, S. 88 f.

<sup>23</sup> DONOVAN, „How Well Do You Know Your Krai?“, S. 466.

<sup>24</sup> Ebenda, S. 466 f.

<sup>25</sup> Ebenda, S. 465–468.

<sup>26</sup> STREIKUS, *Sovietų režimo pastangos*, S. 9.

<sup>27</sup> AURIMAS ŠVEDAS: *Matricos nelaisvėje. Sovietmečio lietuvių istoriografija (1944–1985)* [Gefangen in der Matrix: Die sowjetlitauische Historiografie (1944–1985)], Vilnius 2009, S. 136–138.

<sup>28</sup> JUOZAS JURGINIS: *Lietuvos TSR istorija. Vadovėlis vidurinės mokykloms* [Geschichte der litauischen SSR. Lehrbuch für Mittelschulen], Kaunas 1957.

<sup>29</sup> ŠVEDAS, S. 136–138.

Parallel dazu wurde die mittelalterliche Geschichte des Großfürstentums für antifaschistische Propaganda missbraucht<sup>30</sup>, wobei sich die Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPdSU) bzw. Litauens (KPL) hierin nicht immer gleicher Meinung waren. Dies gilt in erster Linie für Projekte aus dem Bereich der Denkmalpflege sowie der Restaurierung einer Reihe von historischen Objekten.<sup>31</sup> Ein prominentes Beispiel war in diesem Zusammenhang etwa die Rekonstruktion der Burg Trakai, der ehemaligen großfürstlichen Residenz, die 1960 Chruščev zu dem Vorwurf an die lokale Parteiführung veranlasste, sie idealisiere die feudale Vergangenheit Litauens. Der litauische Parteisekretär Antanas Sniečkus gab in seiner Antwort an Chruščev zwar zu, dass die Restaurierung eines solchen Objektes Ausdruck von Nationalismus sei. Zugleich betonte er jedoch auch, dass das Museum, das nach dem Wiederaufbau in der Burg eröffnet werden sollte, den gemeinsamen Kampf der Litauer und Russen gegen die „Teutonen“, Feudalherrscher, Bourgeoisie und Faschisten veranschaulichen werde. Angesichts des zu erwartenden Touristenandrangs, so Sniečkus weiter, komme dem Museum eine wichtige Rolle bei der Erziehung der Massen im Geiste des Sowjetpatriotismus und der Völkerfreundschaft zu.<sup>32</sup>

Ähnlich motiviert war auch der Beschluss des Zentralkomitees (ZK) der KPL, anlässlich des 550. Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg 1410, die in die litauische und polnische Geschichte als Schlacht bei Grunwald (*Žalgirio mūšis*) eingegangen ist, ein Fest zu veranstalten<sup>33</sup>. Bei dieser Schlacht – folgt man der heutigen litauischen Historiografie – vernichteten die litauischen und polnischen Truppen die Deutschen.<sup>34</sup> In der an die KPdSU adressierten Anfrage um Erlaubnis stellte der ZK der KPL den historischen Sieg als Ergebnis der baltisch-slawischen Einheit dar, welche die Aggression der deutschen Kreuzritter für Jahrhunderte gestoppt habe.<sup>35</sup> Auf diese Weise wurde ein historisches Ereignis erfolgreich im Kontext der Völkerfreundschaft platziert.<sup>36</sup>

<sup>30</sup> STREIKUS, *Sovietų režimo pastangos*, S. 11 f.

<sup>31</sup> Ebenda, S. 10 f.

<sup>32</sup> EGLĖ RINDZEVIČIŪTĖ: *Imagining the Grand Duchy of Lithuania. The Politics and Economics of Rebuilding of Trakai Castle and „Palace of Sovereigns“ in Vilnius*, in: *Central Europe* 8 (2010), 2, S. 181–203, hier S. 187–189.

<sup>33</sup> STREIKUS, *Sovietų režimo pastangos*, S. 11 f.

<sup>34</sup> TOMAS BARANAUSKAS: *Žalgirio mūšis Lietuvos istorikų darbuose [Die Schlacht bei Tannenberg in den Arbeiten litauischer Historiker]*, in: *Istorija* 81 (2011), 1, S. 23–35, hier S. 24 f.

<sup>35</sup> LKP CK sekretoriaus V. Niunkos laiškas SSKP CK dėl Žalgirio mūšio metinių panaudojimo sovietų valdžios autoritetui stiprinti [Brief des Sekretärs des ZK der KPL V. Niunka an das ZK der KPdSU über die Verwendung des Jubiläums der Tannenger Schacht zur Verstärkung der Autorität der sowjetischen Regierung] in: JUOZAPAS BAGUŠAUSKAS, ARŪNAS Streikus (Hrsg.): *Lietuvos kultūra sovietinės ideologijos neįsivėję 1940–1990. Dokumentų rinkinys*, Vilnius 2005, S. 279–280, hier S. 279.

<sup>36</sup> STREIKUS, *Sovietų režimo pastangos*, S. 11 f.



Die Entstehung und Popularisierung von Themen und Narrativen, die aus der mittelalterlichen Vergangenheit der Sowjetrepublik schöpften, äußerten sich parallel auch in kulturellen Projekten. 1956 feierte der Komponist Vytautas Klova die Premiere seines Werks *Pilėnai*<sup>37</sup>, das zur populärsten litauischen Oper aller Zeiten werden sollte. Es dokumentiert die Belagerung der Burg Pilėnai durch die Deutschen und die Heldentaten des litauischen Fürsten Margiris.<sup>38</sup> 1957 wurde Juozas Grušas' Drama *Herkus Mantas* über die Tragödie des mit den Litauern sprachlich verwandten Volkes der Preußen uraufgeführt, in dem die Preußen stellvertretend für das Schicksal Litauens stehen.<sup>39</sup> 1972 erschien der gleichnamige Film des Regisseurs Marijonas Giedrys.<sup>40</sup> Kurz darauf dichtete Justinas Marcinkevičius sein Epos über den einzigen gekrönten Herrscher des Großfürstentums Litauen, und der Komponist Bronius Kutavičius gedachte dieser Zeit in seinem 1978 fertig gestellten Oratorium „Die letzten heidnischen Riten“ (*Paskutinės pagonių apeigos*).<sup>41</sup>

Entsprechende Bilder und Vorstellungen waren nicht zuletzt auch in den Inszenierungen der Festkultur der 1960er und 1970er Jahre anzutreffen, in welchen sich die Partei auch von vorchristlichen Traditionen und Ritualen inspirieren ließ.<sup>42</sup> Um das Publikum während derartiger Veranstaltungen zu unterhalten, beinhalteten sie u. a. Auftritte von Rittern, Fürsten oder dem heidnischen Oberpriester (*kriviy krivaitis*).<sup>43</sup> Selbst die Programme des Staatlichen Ensembles für Lieder und Tänze, die normalerweise auf die in der Zwischenkriegszeit erarbeiteten Ideen und Ästhetiken des Nationalen zurück-

<sup>37</sup> Ebenda, S. 11.

<sup>38</sup> DANGIRAS MAČIULIS: Vardas Lietuvių kultūrinėje atmintyje. Pilėnų kunigaikščio Margirio atvejis [Ein Name im litauischen kulturellen Gedächtnis. Der Fall des Pilėnai-Fürsten Margiris], in: Acta Humanitaria Universitatis Saulensis 8 (2009), S. 346–353, hier S. 350.

<sup>39</sup> LAURYNAS KATKUS: Alegorijos žiedynai. Prūsija ir tarybinio laikotarpio lietuvių kultūra [Allegorische Blüten. Preußen und die litauische Kultur der Sowjetzeit], in: Darbai ir dienos 46 (2006), S. 31–50, hier S. 33 f.

<sup>40</sup> SAULIUS KETURAKIS: Herkus Mantas sovietinės Lietuvos kine ir literatūroje. Socialinės praktikos ir jų transformacijos medijoje [Herkus Mantas in Litauens Kino und Literatur der Sowjetzeit. Soziale Praktiken und ihre Transformation in den Medien], in: Respectus philologus 14 (2008), S. 129–135, hier S. 129.

<sup>41</sup> ŽIVILĖ STONYTĖ: Apie garbingą Lietuvos praeitį Broniaus Kutavičiaus muzikoje ir Justino Marcinkevičiaus poezijoje [Von der ehrenvollen Vergangenheit Litauens im Schaffen von Bronius Kutavičius und Justinas Marcinkevičius], in: Naujasis židinys – Aidai (2012), 8, S. 521–528, hier S. 523–525.

<sup>42</sup> Siehe dazu u. a. NERIJA PUTINAITE: Nugenėta pušis. Ateizmas kaip asmeninis apsisprendimas tarybų Lietuvoje [Abgehackerter Kiefer. Atheismus als eine persönliche Entscheidung in Sowjetlitauen], Vilnius 2015, S. 209–307; CHRISTOPHER P. BINNS: The Changing of Face of Power. Revolution and Accommodation in the Development of the Soviet Ceremonial System. Part II, in: Man (N. S.) 15 (1980), 1, S. 170–187.

<sup>43</sup> RUDLING, The Cult of the Balts, S. 91 f.; LIUDGARDAS MACULEVIČIUS: Joninės. Lietuvos kino studija 1958, URL: <http://www.e-kinas.lt/objektas/kinas/0900/jonines> (08.04.2016).

griff<sup>44</sup>, inkludierten vormoderne, mittelalterliche Elemente. Die vermutlich ersten Fernsehauftritte des Ensembles wurden beispielsweise bei den Ruinen des Gediminas-Turms in Vilnius aufgezeichnet<sup>45</sup>, mit dessen Rekonstruktion auf Geheiß der Kommunistischen Partei schon in den späten 1940er Jahren begonnen worden war.<sup>46</sup> In die Auftritte des Ensembles der 1960er Jahre mischten sich darüber hinaus Elemente, die eindeutig von der mittelalterlichen oder altertümlichen Geschichte Litauens inspiriert waren, wie etwa eine Art Kampftanz.<sup>47</sup>

Durch die Betonung der mittelalterlichen Vergangenheit Litauens sickerten in die Öffentlichkeit der LSSR Themen ein, die mit geschichtlichen Narrativen übereinstimmten, die bereits die Staatsführung der Ersten Litauischen Republik zwischen den beiden Weltkriegen popularisiert hatte.<sup>48</sup> Doch auch Ereignisse aus der Zwischenkriegszeit selbst fanden Aufnahme in den historischen Kanon Sowjetlitauens. Als besonders wichtig erschienen die in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg als Helden und Märtyrer verehrten Piloten Steponas Darius und Stasys Girėnas, die im Jahre 1933 bei dem Versuch, den Atlantik zu überqueren, kurz vor dem in Litauen gelegenen Ziel abstürzten. Dieses Ereignis wurde alsbald zum Bestandteil einer nationalen Helden-erzählung. In Verbindung mit der Entdeckung der sterblichen Überreste der beiden Flieger 1958 passte die KPL ihre Geschichte an das ideologische Narrativ der Sowjetunion an und exportierte sie zudem auch in den sozialistischen Block sowie in die Exilgemeinschaft in den USA<sup>49</sup>, zu der Sowjetlitauen, insbesondere seitdem 1964 eine dafür zuständige Institution gegrün-

<sup>44</sup> Zum Ensemble siehe MINGAILĖ JURKUTĖ: Ansamblis „Lietuva“ – režimo įrankis ir nesėkmė [Das Ensemble „Lietuva“ – ein Instrument und ein Misserfolg des Regimes], in: Naujasis Židinys – Aidai (2011), 3, S. 151–157; ROMUALDAS APANAVIČIUS: Sovietizmas ir lietuvių etninė kultūra [Sowjetismus und litauische ethnische Kultur], in: ZALATORIUS, S. 53–60.

<sup>45</sup> Valstybinis dainų ir šokių ansamblis „Lietuva“ – archyvinis klipas [Das Staatliche Ensemble für Lieder und Tänze „Litauen“ – eine archivierte Videoaufnahme], URL: <https://www.youtube.com/watch?v=h4vo1dChpAM> (09.06.2020).

<sup>46</sup> DAVOLIŪTĖ, S. 65 f.

<sup>47</sup> VLADAS BARTUSEVIČIUS, MARIJONAS GIEDRYS: Gosudarstvenij ansambl' Lietuva [Das Staatliche Ensemble Litauen], Vilnius 1969, ab Min. 18:57, URL: [https://www.youtube.com/watch?v=Xn6STA33\\_Gc](https://www.youtube.com/watch?v=Xn6STA33_Gc) (05.07.2020).

<sup>48</sup> EGLĖ RINDZEVIČIŪTĖ: National Museums in Lithuania. A Story of State Building (1855–2010), in: PETER ARONSSON, GABRIELLA ELGENIUS (Hrsg.): Building National Museums in Europe 1750–2010. Conference Proceedings from EuNaMus, European National Museums. Identity Politics, the Use of the Past and the European Citizen, Bologna 28–30 April 2011, Linköping 2011, S. 521–552, hier S. 533.

<sup>49</sup> GRAŽINA SVIDERSKYTĖ: Ar buvo dingę S. Dariaus ir S. Girėno palaikai? Jų „atradingas“ ir laidojimas LKP bei KGB šešėlyje 1958–1964 metais [Waren die sterblichen Überreste von S. Darius und S. Girėnas überhaupt verschwunden]? Ihre „Wiederentdeckung“ und Beerdigung im Schatten der LKP und des KGB], in: Lietuvos istorijos studijos 36 (2015), S. 102–123, hier S. 102–104.

det worden war, enge Kontakte pflegte.<sup>50</sup> Ihren Status als Nationalhelden büßten Darius und Girėnas jedoch trotz der sowjetischen Neuinterpretation nicht ein. Davon zeugt beispielsweise die große Popularität des ihrem Transatlantikflug gewidmeten Spielfilms *Skrydis per Atlantą* (Der Flug über den Atlantik), der 1983 gedreht und von jedem fünften Litauer im Kino gesehen wurde.<sup>51</sup>

Im Rahmen ihrer poststalinistischen Geschichtspolitik scheute die sowjetische Führung nicht einmal davor zurück, zentrale Figuren der litauischen Nationalbewegung des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts wie Motiejus Valančius, Vincas Kudirka, Jonas Mačiulis (Maironis) oder Jonas Basanavičius in den Kanon der sanktionierten Erinnerungspolitik einzureihen. Man ließ die Publikation mancher ihrer Werke zu, genehmigte einige ihnen gewidmete Veranstaltungen und erlaubte die Errichtung von Denkmälern an ausgewählten Orten der Republik. Als sich 1962 darüber hinaus der 100. Jahrestag des polnisch-litauischen Aufstands von 1863/64 näherte, das im litauischen Selbstverständnis symbolisch für die Befreiung vom Zarenregime steht, musste die KPL auch dieses Ereignis neu bewerten. Es wurde nun als eine logische Konsequenz aus der revolutionären Situation interpretiert, die zwischen 1859 und 1861 entstanden sei.<sup>52</sup>

Die KPL wagte es sogar, sich mit den aus ihrer Sicht unbequemsten Kapiteln der litauischen Geschichte zu befassen: so auch mit dem 1953 endgültig zerschlagenen bewaffneten Widerstand antisowjetischer Partisanen<sup>53</sup>, die im Volksmund *Miškiniai* (die aus den Wäldern) oder *Miško broliai* (Waldbrüder) genannt wurden.<sup>54</sup> Für die Partei war dies das gefährlichste Thema überhaupt, weshalb sie es bis in die späten 1950er Jahre hinein bewusst verschwieg und

<sup>50</sup> ARŪNAS STREIKUS: Sovietų Lietuva ir išeivija. Kultūrinių ryšių projektas [Sowjetlitauen und die Diaspora. Das Projekt kultureller Verbindungen], in: Lietuvos istorijos studijos 20 (2007), S. 42–63, hier S. 44.

<sup>51</sup> Restauruotas populiariausias visų laikų lietuviškas filmas „Skrydis per Atlantą“, in: Delfi.lt vom 22.02.2018, URL: <https://www.delfi.lt/kultura/naujienos/restauruotas-populiariausias-visu-laiku-lietuviskas-filmas-skrydis-per-atlanta.d?id=77242993> (29.06.2020).

<sup>52</sup> STREIKUS, Sovietų režimo pastangos, S. 14 f. Ausführlicher zum sowjetischen Umgang mit dem Aufstand von 1863/64 siehe DARIUS STALIŪNAS: Savas ar svetimas paveldas? 1863–1864 m. sukilimas kaip lietuvių atminties vieta [Eigenes oder fremdes Erbe? Der Aufstand von 1863–1864 als litauischer Erinnerungsort], Vilnius 2008, S. 68–110; DERS.: Der litauische Spielfilm „Tadas Blinda. Der Anfang“ und 1863 als Erinnerungsort in Litauen, in: Forschungen zur baltischen Geschichte 12 (2017), S. 251–265.

<sup>53</sup> MINGAILĖ JURKUTĖ: Soviet Manipulation of the Memory of the Lithuanian Guerrilla War, in: Polish Political Science Review 1 (2015), 3, S. 4–16, hier S. 9 f. Ausführlicher zum antisowjetischen Widerstand NUOLĖ GAŠKAITĖ-ŽEMAITIENĖ: The Partizan War in Lithuania from 1944 to 1953, in: ALVYDAS ANUŠAUSKAS (Hrsg.): The Anti-Soviet Resistance in the Baltic States, Vilnius 2006, S. 23–45.

<sup>54</sup> LAIMA VINČĖ: The Invisible Front. Lithuanian Armed Resistance against the Soviet Union, in: JUOZAS LUKŠA: The Forest Brothers. The Account of an Anti-Soviet Lithuanian Freedom Fighter, 1944–1948, Budapest 2010, S. 1–32, hier S. 4.

erst 1958 mit dem Ziel, die Partisanen zu kompromittieren, wieder aufgriff. Im Mai desselben Jahres beschloss das ZK der KPL, dass alle für die Geschichtspolitik zuständigen Institutionen sich nun mit diesem Thema auseinandersetzen und eine Neuinterpretation der Ereignisse in Angriff nehmen sollten, um die kriminellen Taten der Partisanen aufzudecken.<sup>55</sup>

Als Resultat dieser Politik wurde die Dokumenten- und Essaysammlung *Faktai kaltina* (Die Fakten beschuldigen) publiziert.<sup>56</sup> Auszüge daraus erschienen auch in der neuen Geschichte der Litauischen SSR von 1958<sup>57</sup> und wurden in einer Reihe von Lehrbüchern, in der Literatur und Filmen aufgegriffen.<sup>58</sup>

Das wohl prominenteste Beispiel für eine Verfilmung war das 1965 veröffentlichte Werk *Niekas nenorėjo mirti* (Niemand wollte sterben) von einem der berühmtesten litauischen Regisseure der Sowjetzeit, Vytautas Žalakevičius.<sup>59</sup> Der Film wurde zu der bis dato populärsten Produktion der jungen litauischen Kinematografie.<sup>60</sup> Auf dem Kinofestival der Sowjetunion 1966 wurde er mit dem ersten Preis ausgezeichnet, und beim Kinofestival der Baltischen, Weißrussischen und Moldavischen SSR wurde er für sein Drehbuch geehrt.<sup>61</sup> Er ging in die Geschichte des sowjetischen Films zwar als ein dem Klassenkampf gewidmeter Western ein<sup>62</sup>, doch seine eigentliche Botschaft war eine andere. In einem Interview 1969 betonte Žalakevičius, dass es sein eigentliches Ziel in diesem Film gewesen sei, Stimmung, Denkweise und Charakter Litauens und seiner Menschen zu präsentieren. Um dieses Ziel zu erreichen, so Žalakevičius, „war die historische Perspektive, der Ausdruck eines primordialen und angeborenen Charakters des nationalen Geistes notwendig, der sich weder fremden Einflüssen noch der fremden Gewalt unterwirft“.<sup>63</sup>

Da der Film in den Kinosälen sämtlicher Teilrepubliken zirkulierte, erfuhr die Bevölkerung der Sowjetunion erstmals, was die Bevölkerung des Baltikums nach dem Krieg durchgemacht hatte.<sup>64</sup> Dem Beispiel Žalakevičius' fol-

<sup>55</sup> JURKUTĖ, Soviet Manipulation, S. 9 f.

<sup>56</sup> Ebenda.

<sup>57</sup> JUOZAS ŽIUGŽDA (Hrsg.): Lietuvos TSR istorija. Nuo seniausių laikų iki 1957 [Vom Altertum bis zum Jahr 1957], Vilnius 1958.

<sup>58</sup> JURKUTĖ, Soviet Manipulation, S. 9 f.

<sup>59</sup> MARIJANA MALCIENĖ: Lietuvos kino istorijos apybraiža [Abriss der litauischen Kinogeschichte], Vilnius 1974, S. 56.

<sup>60</sup> LAIMONAS TAPINAS: Mensch und Zeit im litauischen Film, Vilnius 1980, S. 42.

<sup>61</sup> ODETA MIKŠTAITĖ: Sowjetische Karriere für nationale Kultur? Zum Verhältnis von Sowjetisierung und Konstituierung nationaler Kultur am Beispiel des Wirkens herausragender Kulturfunktionäre der Stalin- und der Chrusčëv-Ära in der Litauischen SSR, in: Studia Maritima 25 (2012), S. 239–254, hier S. 251.

<sup>62</sup> TAPINAS, S. 12.

<sup>63</sup> MIKŠTAITĖ, S. 251.

<sup>64</sup> JELENA ZUBKOVA: Pribaltika i Kreml' 1940–1953 [Das Baltikum und der Kreml' 1940–1953], Moskva 2008, S. 191.

gend versuchte anschließend auch Olav Neuland im benachbarten Estland in seinem Film *Tuulte pesa* (Nest im Wind) entsprechende historische Erfahrungen zu verarbeiten.<sup>65</sup>

Für die meisten dieser historischen Themen, egal ob sie im Mittelalter, in der Periode des nationalen „Wiedererwachens“ oder in der Zwischenkriegszeit angesiedelt waren, galt es in erster Linie, die Heldenhaftigkeit und die Opferrolle der litauischen Bevölkerung zu betonen. So paradox es auch klingen mag: Die Implementierung ideologischer Geschichtspolitik der Kommunistischen Partei unterstützte die Entstehung geschichtlicher Narrative, die das litauische Volk in Helden- und Opferrollen schlüpfen ließen. Das verdeutlicht z. B. Laimonas Tapinas mit Blick auf den sowjetlitauischen Film des Spätsozialismus:

Das litauische Volk wurde mehrfach von einer physischen und psychischen Vernichtung bedroht. Es überlebte die Angriffe teutonischer Ritter, die Unterdrückung polnischer Herrscher und der Zaren sowie die Okkupation deutscher Faschisten. Es kämpfte ständig um seine Freiheit, um das Recht zur eigenen Sprache und Traditionen, um das menschliche Recht, ein Mensch zu sein.<sup>66</sup>

Bereits die sowjetische Geschichtspolitik trug also viel zur Entstehung der Helden- und Opfernarrative bei, die nicht nur während der baltischen Revolution Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre auch anderswo in der Sowjetunion Verbreitung fanden<sup>67</sup>, sondern auch bis heute die postkommunistischen Länder prägen.<sup>68</sup>

### 3 Die sowjetische Heimatkunde: Idee und Praxis

Die sowjetische Landeskunde, *kraevedenie*, die auf die Praxis von Schulkursen aus vorrevolutionärer Zeit zurückzuführen ist<sup>69</sup>, kann als eine be-

<sup>65</sup> Interview von Vytautas Žalakevičius mit der DDR-Zeitschrift *Fernsehen*, 1983, in: Lietuvos Literatūros ir Meno Archyvas (LLMA) [Litauisches Archiv für Literatur- und Kunst], f[ondas] (Bestand) 256, ap[rašas] (Inventarverzeichnis) 1, b[yla] (Akte) 867, l[apas] (Seite) 15.

<sup>66</sup> TAPINAS, S. 43.

<sup>67</sup> NERINGA KLUMBYTĖ: Narrative and Symbolic Construction of Nation in Lithuania 1988–1991, in: Sociologija (2000), 4, S. 51–62, hier S. 57; NANCY RIES: Russian Talk. Culture and Conversation During Perestroika, Ithaca – London 1997, S. 83–125.

<sup>68</sup> Zu Opfernarrativen im postsowjetischen Raum siehe KLUMBYTĖ, S. 57; JOHN-PAUL HIMKA: Victim Cinema. Between Hitler and Stalin. Ukraine in World War II – The Untold Story, in: GEORGIY KASIANOV, PHILIPP THER (Hrsg.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography, Budapest – New York 2009, S. 211–224, hier S. 220.

<sup>69</sup> CHRISTIAN NOACK: Building Tourism in One Country? The Sovietization of Vacationing, 1917–41, in: ERIC G. E. ZUELOW (Hrsg.): Touring beyond the Nation. A Transnational Approach to European Tourism History, Farnham 2011, S. 171–194, hier S. 175.

stimmte Form von Regionalstudien verstanden werden. Semantisch und inhaltlich entsprach sie laut Emily Johnson am ehesten dem deutschen Begriff der „Heimatkunde“<sup>70</sup>, der deshalb auch in diesem Beitrag verwendet wird.

Im Russländischen Reich nahm die Popularität der experimentellen Schulpraxis *kraevedenie* in Verbindung mit Publikationen des Historikers Ivan Michajlovič Grevs im Jahre 1913 zu. Die Erforschung der Heimat (*rodinovedenie*) durch einfach zugängliche Exkursionen avancierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem wichtigen Bestandteil der schulischen Erziehung und stärkte mancherorts die lokalen Identitäten der zahlreichen ethnischen Gruppen des Zarenreichs.<sup>71</sup> Diese Disziplin und Praktiken wurden nach der Revolution von der Sowjetregierung übernommen und in eine zentral gesteuerte Mission zum Erhalt und zur Konservierung des lokalen Kulturerbes und der optimalen Ausnutzung lokaler Ressourcen in den Regionen überführt. In den Heimatkunde-Aktivismus waren nicht nur hochrangige Kulturfunktionäre wie Nadežda Krupskaja und Anatolij Lunačarskij involviert<sup>72</sup>, sondern auch zahlreiche in Verbänden und Klubs organisierte Amateure. Im Laufe der 1920er Jahre erweiterten sich das Netzwerk sowie auch die Kompetenzen der Heimatkundler in so starkem Maße, dass zu ihrem Interessenbereich nach und nach auch Disziplinen wie Naturwissenschaften, Geografie, Geschichte, Archäologie und Ethnografie zählten.<sup>73</sup> Die schnelle Zunahme der Mitgliederzahlen der Klubs festigte die Arbeitsgrundlage und auch die Machtbasis der Heimatkundler; angesichts der Zentralisierung Ende der 1920er Jahre nahm diese Entwicklung immer stärker den Charakter eines staatlich gesteuerten Regionalseparatismus an. Deshalb waren die Heimatkundler in der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR) bei der sogenannten „Säuberung“ der akademischen Eliten 1929–1931 starken Repressalien ausgesetzt.<sup>74</sup> Ihre Verbände und Institute wurden geschlossen sowie ihre Aktivisten in Gefängnisse und Straflager geschickt, weshalb sie sich bis heute als politische „Märtyrer“ und „Überlebende“ verstehen. Da die Anhänger und Experten der Heimatkunde dazu tendieren, sich mit dem Objekt ihrer Studie zu identifizieren, gilt das Phänomen der Heimatkunde in der Sowjetunion zu recht als „Identitätsdisziplin“.<sup>75</sup>

In Litauen wurde die Heimatkunde, die im litauischen Sprachgebrauch nahezu synonym mit *tautotyra* (Ethnologie, russ. *narodovedenie*) verwendet wird<sup>76</sup>, von Institutionen wie etwa dem Litauischen Wissenschaftsverband

<sup>70</sup> JOHNSON, S. 4 f.

<sup>71</sup> Ebenda, S. 105 f.; RICARDA VULPIUS: Nationalisierung der Religion. Russifizierungspolitik und ukrainische Nationsbildung 1860–1920, Wiesbaden 2005, S. 283 f.

<sup>72</sup> DONOVAN, „Going Backwards“, S. 213.

<sup>73</sup> Kraevedenie, S. 192–194.

<sup>74</sup> DONOVAN, „How well do you know your krai?“, S. 471 f.; JOHNSON, S. 5 f., 8.

<sup>75</sup> Ebenda.

<sup>76</sup> VYTIS ČIUBRINSKAS: Sovietmečio iššūkiai Lietuvos etnologijai. Disciplina, ideologija, patriotizmas [Die Herausforderungen der Sowjetzeit für die litauische Ethnologie.

(Lietuvių mokslo draugija) nur sporadisch propagiert. Einen organisierten Charakter erhielt die Disziplin erst nach der Gründung des litauischen Staates 1918.<sup>77</sup> Auf Initiative der Lituanisten der Universität Kaunas hin entstand 1923 der Verband der Heimatkunde (*Kraštotyros draugija*); weitere Abteilungen wurden in der Folge in verschiedenen Regionen Litauens gegründet. Obgleich der Verband keine zentralisierte Institution war, sondern auf regionalen Initiativen der einzelnen Abteilungen beruhte, bestand sein Hauptziel darin, die Jugend durch das Kennenlernen des eigenen Landes einheitlich im nationalen Geist zu erziehen.<sup>78</sup> Insofern wurde in Litauen im Bereich der Heimatkunde ähnlich verfahren wie in der Sowjetunion, zugleich jedoch seit den 1920er Jahren eine eigene Komponente litauischer Staatlichkeit und litauischen Staatspatriotismus' entwickelt.

Nach ihrem XX. Parteitag 1956 rehabilitierte die KPdSU die Heimatkunde in der gesamten Sowjetunion, inklusive Litauens.<sup>79</sup> Diesem Schritt folgte 1961 ein gezielter Plan zu ihrer Re-Ideologisierung, der sich vor allem an die Jugend richtete. Es erschien notwendig, den inneren Zusammenhalt der sowjetischen Bevölkerung wiederherzustellen, der durch die „Geheimrede“ Chruščevs als erschüttert galt. Diese Einheit sollte durch die Gründung sozialer Bewegungen, ihre massenhafte Mobilisierung und demokratische Partizipation zustande kommen. Auch die Aktivitäten des *kraevedenie* sollten in einer solchen sozialen Bewegung münden.<sup>80</sup> Die Tatsache, dass die rehabilitierte Heimatkunde auf freiwilliger Partizipation basieren sollte, erklärt auch, warum sich in Litauen zunächst einzelne Klubs und dann erst die Zentrale etablierten. Die Gründung des ersten Heimatkundeklubs ging auf die Initiative eines Studenten an der staatlichen Kapsukas-Universität in Vilnius, Antanas Stravinskas, im Jahre 1957 zurück. Erst deutlich später, 1961, be-

---

Disziplin, Ideologie, Patriotismus], in: Lietuvos etnologija 10 (2001), 1, S. 99–117, hier S. 99 f.

<sup>77</sup> LIJANA SATAVIČIŪTĖ: Patriotiškumo ženklai XX a. pirmosios pusės kasdienybės kultūroje [Zeichen des Patriotismus in der Alltagskultur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts], in: Menotyra (2009), S. 117–129, hier S. 120; Kraštotyra, in: J. BANAITIS, A. BARKAUSKAS u. a. (Hrsg.): Mažoji Lietuviškoji tarybinė enciklopedija. Bd. 2: K–P, Vilnius 1968, S. 203–204, hier S. 203.

<sup>78</sup> SATAVIČIŪTĖ, S. 120. DANGIRAS MAČIULIS: Kraštotyros muziejai ir kolektyvinė atmintis nepriklausomoje Lietuvoje, 1918–1940 [Heimatkundemuseen und das kollektive Gedächtnis im unabhängigen Litauen], in: Lietuvos katalikų mokslo akademijos metraštis 37 (2013), S. 233–256, hier S. 234 f.; LIONĖ LAPINSKIENĖ: Petro Butėno „Lietuvių tautotyros žinių ir senienų rinkimo programa“ [Petras Būtėnas' „Litauisches Programm zur Sammlung von Volkskundewissen und Altertümlichkeiten“], in: Liaudies kultūra (2003), 1, S. 44–53, hier S. 44 f.

<sup>79</sup> DONOVAN, „How well do you know your krai?“, S. 471 f.; JOHNSON, S. 5 f., 8; RUDLING, The Cult of the Balts, S. 93.

<sup>80</sup> DONOVAN, „How well do you know your krai?“, S. 468. Siehe dazu auch ALEXANDER TITOV: The 1961 Party Program and the Fate of Khrushchev's Reforms, in: MELANIE ILIC, JEREMY SMITH (Hrsg.): Soviet State and Society under Nikita Khrushchev, London – New York 2009, S. 8–26.

schloss die KPL, den Verband der Heimatkunde der Republik (LTSR paminklų apsaugos ir kraštotyros draugija) zu gründen.<sup>81</sup>

Gleich nach seiner Gründung definierte sich der Verband als eine „massenhafte, freiwillige und gesellschaftliche“ Institution, deren Hauptziel darin bestehe, einen Beitrag zum Aufbau des Kommunismus zu leisten. Diese heimatkundliche Arbeit wurde in der Regel von Laien (Schülern, Studenten und Werktätigen) geleistet, die sich in kleinen strukturellen Einheiten – Sektionen, Klubs und Zirkel genannt – organisierten.<sup>82</sup> Gleichzeitig waren in die heimatkundliche Tätigkeit nicht nur Laien unterschiedlicher Herkunft involviert, sondern auch, wie schon in der RSFSR der 1920er Jahre, hochrangige Politiker, wie etwa der stellvertretende Kulturminister Vytautas Jakelaitis, der 1961–1973 als Vorsitzender des Verbandes wirkte.<sup>83</sup>

Die Zentrale der Heimatkunde, die ihr untergeordneten Einrichtungen sowie ihre Aktivitäten waren eng mit denen des proletarischen Tourismus verbunden.<sup>84</sup> Die touristischen Klubs, die in Litauen ebenfalls in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre entstanden<sup>85</sup>, ähnelten den von der KPdSU ins Leben gerufenen sozialen Bewegungen. Ihre Verbindung mit der Heimatkunde bestand darin, dass sie häufig in ihren Klubs Heimatkundesektionen betrieben, während die Heimatkundeklubs wiederum nicht selten touristische Abteilungen aufwiesen.<sup>86</sup> Darüber hinaus zählte die heimatkundliche Erforschung einer Region zu den Aufgaben eines proletarischen Touristen, deren Ausführung auf seinen Touren innerhalb oder außerhalb der litauischen Sowjetrepublik erwartet wurde. Aktive Touristen teilten sich insofern bisweilen mehr oder minder identische Aufgaben mit den Heimatkundlern. Ein Touristenhandbuch von 1959 besagte beispielsweise, dass sich die „heimatkundliche Arbeit [der Touristen] auf die Heimatkundemuseen, Ausstellungen, Heimatkunde-Ecken in der Schule und in den Tourismussektionen konzentriert“.<sup>87</sup> Das bedeutet aber auch, dass die heimatkundlichen Praktiken viel stärker verbreitet waren als dies etwa die Zahlen der vom Verband dokumentierten Aktivitäten nahelegen.

Die zentrale Aufgabe der Heimatkunde- und Tourismusinstitutionen bestand darin, die Jugend im Geiste des proletarischen Internationalismus, der

<sup>81</sup> RUDLING, *Das Paradox*, S. 167.

<sup>82</sup> ANTANAS STRAVINSKAS: *Dėl Lietuvos TSR kraštotyros draugijos įstatų (sutrumpintas pranešimas)* [Zu den Statuten des Heimatkundeverbands der LSSR (gekürzter Vortrag)], in: E. DIRVELĖ (Hrsg.): *Kraštotyra. Vienkartinis leidinys*, Vilnius 1964, S. 25–29, hier S. 26 f.

<sup>83</sup> RUDLING, *Das Paradox*, S. 167; *Kraštotyra*, S. 203.

<sup>84</sup> RUDLING, *Der rustic turn*, S. 171.

<sup>85</sup> DIES., *The Cult of the Balts*, S. 93.

<sup>86</sup> RUDLING, *Das Paradox*, S. 167 f.

<sup>87</sup> L. MULEVIČIUS, A. RAMANAUSKAS, J. STABINIS, S. STANCIKAS, J. ŠIMKUS: *Turisto vadovas* [Touristenführer], Vilnius 1959, S. 383.



Völkerfreundschaft und der Vaterlandsliebe zu erziehen.<sup>88</sup> Heimatkundler sollten Material erforschen und propagieren, das die „Errungenschaften“ des Sozialismus widerspiegelte, und sich darüber hinaus der revolutionären Bewegung, den Kämpfen der Partisanen und der Sowjetarmee im Zweiten Weltkrieg widmen.<sup>89</sup>

#### 4 Heimatkunde und das historische Bewusstsein

Dass Geschichte in Theorie und Praxis heimatkundlicher Aktivitäten eine besondere Rolle zugewiesen bekam, hing in erster Linie mit dem Wesen und der Organisation der institutionalisierten Heimatkunde zusammen. Erstens schuf bereits ihre Struktur günstige Voraussetzungen für die Beschäftigung mit Geschichte. Nachdem sich das Netzwerk der Heimatkunde im Verlaufe der 1960er Jahre in ganz Litauen ausgebreitet hatte<sup>90</sup>, waren in ihren Niederlassungen mit kleineren Abweichungen folgende Bereiche vertreten: 1) Sektion der Geschichte, 2) Sektion der Natur, Geografie und Ökonomie, 3) Sektion der Archäologie, 4) Sektion der Ethnografie und Volkskunst, 5) Sektion der Architektur und Kunst, 6) Sektion der Sprache, Literatur und Volksdichtung sowie 7) Sektion des Museums- und Bibliothekswesens.<sup>91</sup>

Auch wenn Geschichte nur eine Sektion unter mehreren anderen war, so spielte sie doch auch in anderen Sektionen eine wichtige Rolle. Die Archäologie- wie auch die Museumssektion fokussierten ebenfalls hauptsächlich auf geschichtliche Fragen. Aber auch in den meisten übrigen Sektionen waren geschichtliche Fragen von Bedeutung.

Den historischen Schwerpunkt stärkte auch der Umstand, dass der Verband der Heimatkunde von Anfang an auch für Denkmalschutz zuständig war. Formell wurde die Institution seit ihrer Gründung 1961 als Verband des Denkmalschutzes und der Heimatkunde (LTSR paminklų apsaugos ir kraštotyros draugija) bezeichnet.<sup>92</sup> Die Beschäftigung mit Denkmälern, deren Definition zwar sehr breit gefasst war<sup>93</sup>, jedoch dennoch zumeist solche zur Lokalgeschichte betraf, rückte ebenfalls das Vergangene in den Vordergrund der heimatkundlichen Arbeit. Neben allgemeinen Schutzmaßnahmen waren die Heimatkundler u. a. mit der Errichtung und Inventarisierung von Denk-

<sup>88</sup> ANTANAS STRAVINSKAS: Tų dienų šlovė neišblės [Der Ruhm jener Tage wird nicht verblasen], in: BRONIUS VAITKEVIČIUS (Hrsg.): Kraštotyra. Leidinys skirtas tarybų valdžios penkiasdešimtmečiui, Vilnius 1967, S. 47–49, hier S. 47 f.

<sup>89</sup> STRAVINSKAS, Dėl Lietuvos TSR kraštotyros draugijos įstatų, S. 27.

<sup>90</sup> Iš draugijos kūrimosi istorijos [Aus der Gründungsgeschichte des Verbands], in: VAITKEVIČIUS, Kraštotyra. Leidinys skirtas, S. 165–166.

<sup>91</sup> Kraštotyra, S. 203.

<sup>92</sup> RUDLING, *Der rustic turn*, S. 171.

<sup>93</sup> Kultūros paminklų apsaugos įstatymas [Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmäler], in: VAITKEVIČIUS, Kraštotyra. Leidinys skirtas, S. 5–8, hier S. 5.

mälern, der Pflege ihrer Standorte, der Anbringung neuer Gedenktafeln sowie der Organisation von Gedenkfeiern beschäftigt.<sup>94</sup>

Im Vordergrund der heimatkundlichen Arbeit der Laien stand ebenfalls die historische Arbeit. Die in den Zirkeln, Sektionen und Klubs organisierten Heimatkundler sollten Material zur Geschichte verschiedener Betriebe, Fabriken, Kollektive, Schulen und weiterer Erziehungsinstitutionen sammeln und auf Basis des Materials Jahrbücher zu der jeweiligen Institution anfertigen.<sup>95</sup> Ein besonderer Fokus lag auch auf der Erforschung und Popularisierung der revolutionären Geschichte, der Huldigung der Helden und Opfer des Zweiten Weltkriegs sowie den laufenden Prozessen im Aufbau des Sozialismus.<sup>96</sup>

Wie stark Geschichte in der heimatkundlichen Arbeit überrepräsentiert war, zeigt zudem die Berichterstattung des Verbands. Gleich bei dessen erstem Kongress 1964 kündigte der Vorsitzende Jakelaitis an, dass sich die heimatkundlichen Amateure zuallererst mit der Materialsammlung und Erforschung des Aufstands von 1863/64, der revolutionären Ereignisse von 1905 sowie der kurzlebigen Existenz der Litauischen Sowjetrepublik 1918–1919 und 1940–1941 beschäftigen würden.<sup>97</sup>

Bei alledem sollten persönliche Erfahrungen im Vordergrund stehen. Es ging um das Erinnernte aus einer sehr persönlichen und subjektiven Perspektive, weil die heimatkundlichen Aktivitäten regelmäßige Treffen mit Zeitzeugen implizierten. Der wohl wichtigste Fokus lag auf Zusammenkünften mit Kriegsveteranen<sup>98</sup> und kommunistischen Partisanen. Häufig wurden Erinnerungsabende in kleiner Runde organisiert, bei denen man sich in recht ungezwungener Atmosphäre näherkommen konnte.<sup>99</sup> Daraus entstanden Publika-

<sup>94</sup> Siehe dazu unter anderem: LTSR kultūros ministerijos pirminės partinės organizacijos ir vietos komiteto atviro susirinkimo protokolas Nr. 6 [Protokoll Nr. 6 der offenen Versammlung der erstrangigen Organisation und des lokalen Komitees der LSSR des Kulturministeriums], 11.02.1966, in: Lietuvos Ypatingasis Archyvas (LYA) [Litauisches Spezialarchiv], Vilnius, f. 7775, ap. 2, b. 10, l. 11; Lietuvos tarybų socialistinės respublikos Aukščiausiosios tarybos nutarimas apie istorijos-revoliucijos ir kultūros paminklų panaudojimą darbo žmonių auklėjimui sutinkant didžiosios spalio socialistinės revoliucijos penkiasdešimtmetį [Beschluss des Obersten Sowjets der Litauischen Sowjetischen Sozialistischen Republik über die Verwendung von kulturellen und historisch-revolutionären Denkmälern zur Erziehung der Werktätigen], 15.04.1967, in: VAITKEVIČIUS, Kraštotyra. Leidiny skirtas, S. 3–5, hier S. 4.

<sup>95</sup> BALKUS, S. 198.

<sup>96</sup> RUDLING, Das Paradox, S. 168 f.

<sup>97</sup> Lietuvos TSR kraštotyros draugijos organizacinio komiteto ataskaita pirmajam suvažiavimui [Bericht des Organisationskomitees des Heimatkundeverbandes der LSSR, vorgelegt zum ersten Kongress], in: DIRVELĖ, S. 10–25, hier S. 15 f.

<sup>98</sup> Vilniaus valstybinio V. Kapsuko universiteto tarybos partijos ir komjaunimo komitetų jungtinio 1970 m. balandžio 28.d. posėdžio Nr. 4 protokolas [Protokoll der vereinten Versammlung des Parteirats und der Komsomol-Komitees der Staatlichen V. Kapsukas-Universität, 28.04.1970], in: LYA, f. 7017, ap. 2, b. 249, l. 47.

<sup>99</sup> Siehe u. a. LILIJA KUDIRKIENE: Atsiminimų vakaras [Ein Erinnerungsabend], in: VAITKEVIČIUS, Kraštotyra. Leidiny skirtas, S. 261–262.

tionen von Egodokumenten, die verschiedene Ereignisse oder beteiligte Personen betrafen.<sup>100</sup>

Es ist anzunehmen, dass in einer peripheren Sowjetrepublik wie Litauen sowohl der Grad der Subjektivität als auch die Unmittelbarkeit der betroffenen Zeugen in dieser auf Geschichte fokussierten Aktivität der Heimatkundler für KPdSU und KPL nicht ganz ungefährlich waren. Immerhin hatte Litauen bereits über Eigenstaatlichkeit verfügt und zählte zusammen mit den anderen baltischen Republiken laut dem KGB zum Zentrum anti-sowjetischer Aktivität.<sup>101</sup> Daher ist es wahrscheinlich, dass die litauische Bevölkerung trotz der Zerschlagung des antisowjetischen Widerstands 1953<sup>102</sup> und der im politischen Tauwetter immer stärker hervortretenden Anpassungshaltung<sup>103</sup> den langjährigen Freiheitskampf der Partisanen und die damit verbundenen Opfer in positiver Erinnerung behielt. Immerhin war es doch gerade die Unterstützung der Landbevölkerung gewesen, die den litauischen Partisanenkampf so stark gemacht hatte.<sup>104</sup>

Diese Umstände sowie die Geschichtspolitik der KPdSU, die den Partisanenkampf selbst thematisierte, trug zu einer lebendigen Erinnerung an den Kampf um die Unabhängigkeit bei. Dass unter diesen Umständen auch unerwünschte historische Kapitel und Interpretationen ins Blickfeld der Heimatkundler gerieten, war zu erwarten gewesen. Victoria Donovan zufolge stärkte die alltägliche Beschäftigung mit der Geschichte das historische Bewusstsein der sowjetischen Bevölkerung. Dies habe dazu geführt, dass die Heimatkundler die von der KPdSU angebotene Version der Geschichte zu hinterfragen gelernt hätten.<sup>105</sup>

Zudem ermöglichte die Rehabilitierung der sowjetischen Heimatkunde eine gewisse Kontinuität ihrer nationalen Tradition sowohl in der RSFSR als auch in der LSSR.<sup>106</sup> So blickte etwa die Führung des litauischen Heimatkunderverbands in ihrem Bericht auf dem Kongress von 1964, der später in der Zeitschrift *Kraštotyra* („Heimatkunde“) abgedruckt wurde, auf die vor 1940 geleistete heimatkundliche Arbeit zurück:

„Litauen hat eine alte Tradition im Bereich der heimatkundlichen Arbeit. Noch zur Zeit der zaristischen Unterdrückung und der bourgeoisen Diktatur leisteten vereinzelte Enthusiasten, die sich später in einem Verband vereinten, gewisse Ar-

<sup>100</sup> BALKUS, S. 199 f.

<sup>101</sup> EDWARD COHN: A Soviet Theory of Broken Windows. Prophylactic Policing and the KGB's Struggle with the Political Unrest in the Baltic Republics, in: *Kritika* (2018), 4, S. 769–792, hier S. 774.

<sup>102</sup> ZUBKOVA, S. 256.

<sup>103</sup> JOACHIM TAUBER, RALPH TUCHTENHAGEN: Vilnius. Kleine Geschichte der Stadt, Köln u. a. 2008, S. 221.

<sup>104</sup> GAŠKAITĖ-ŽEMAITIENĖ, S. 57.

<sup>105</sup> DONOVAN, „Going backwards“, S. 224.

<sup>106</sup> Ebenda, S. 217 f.

beit, indem sie umfangreiches Material zum Kulturerbe der Vergangenheit sammelten.<sup>107</sup>

Die Kontinuität zeigte sich vor allem darin, dass selbst die Schlüsselfiguren der Heimatkunde der Zwischenkriegszeit wie Pelikšas Bugailiškis die Möglichkeit erhielten, auch im Verband der LSSR sporadisch tätig zu sein.<sup>108</sup> Er und andere Veteranen teilten ihre „bourgeois“ Erfahrungen in den Veröffentlichungen des Verbandes mit oder wurden selbst zu Forschungsobjekten für die Jünger.<sup>109</sup> Dieses Anknüpfen an das heimatkundliche Erbe jener Zeit reaktivierte folgerichtig zum Teil auch die Ideen und Praktiken der Heimatkunde der Zwischenkriegszeit, die, wie schon erwähnt, dezidiert „patriotisch“ ausgerichtet gewesen war.<sup>110</sup>

Eine gewisse Fortsetzung derartiger Traditionen war auch daraus ersichtlich, dass viele heimatkundliche (und touristische) Klubs der poststalinistischen Periode Namen trugen, die eine Verbindung mit heidnischen Vorstellungen aufwiesen. Manche Klubs benannten sich nach heidnischen Gottheiten wie etwa *Gabija* oder *Patimpas* oder verwendeten Bezeichnungen heidnischer Ritualstätten wie *Alkas*.<sup>111</sup> Entsprechende Referenzen zum heidnischen Glauben waren bereits in den Namen heimatkundlicher Organisationen vor 1940 verbreitet gewesen.<sup>112</sup> Dadurch stand die sowjetlitauische Idee der Heimatkunde in enger Verbindung mit der litauischen National- und Staatsidee der „bourgeois“ Periode.

Zudem waren die Aktivitäten, die der Verband der Heimatkunde den ihm untergeordneten Institutionen anzubieten hatte, für die jungen Enthusiasten schlicht uninteressant oder wurden auf die Dauer langweilig. Beispielsweise stellte die Komsomolorganisation der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Vilnius, die auch Heimatkunde- und Touristenklubs betrieb, die regulären Treffen von Studenten mit Kriegsveteranen und ehemaligen sowjetischen Partisanen in Frage. Laut der Komsomolorganisation seien die Studenten dieser überdrüssig geworden, da sie zu häufig stattfänden.<sup>113</sup>

Alle genannten Punkte zeigen, dass die institutionalisierte Heimatkunde als eine Art Grauzone zu verstehen ist, in deren Rahmen sanktionierte und von oben diktierte Aktivitäten nahtlos in illegale Tätigkeiten übergingen. Diese Tendenz ins Illegale hatte mit drei wichtigen Voraussetzungen heimatkund-

<sup>107</sup> Lietuvos TSR kraštotyros (wie Anm. 97), S. 11.

<sup>108</sup> MAČIULIS, Kraštotyros muziejai, S. 234.

<sup>109</sup> Siehe dazu u. a. PELIKŠAS BUGAILIŠKIS: Iš Šiaulių kraštotyros draugijos istorijos [Aus der Geschichte des Heimatkundeverbandes der Stadt Šiauliai], in: DIRVELĖ, S. 193–200, hier S. 193; VINCAS VAITIEKŪNAS: Kraštotyrininkas Adomas Vitkauskas (1908–1943) [Der Heimatkundler Adomas Vitkauskas (1908–1943)], in: Kraštotyra 23 (1989), S. 91–93; A. STRAVINSKIENĖ: Juozas Petrusis, in: DIRVELĖ, S. 200 f.

<sup>110</sup> MAČIULIS, Kraštotyros muziejai, S. 234.

<sup>111</sup> RUDLING, The Cult of the Balts, S. 95; Kraštotyra.

<sup>112</sup> Kraštotyra, S. 203.

<sup>113</sup> Vilniaus Valstybinio V. Kapsuko universiteto tarybos.

licher Arbeit zu tun: mit der relativen Freiheit heimatkundlicher und touristischer Ausflüge, mit der Möglichkeit, die litauische Sprache, Kultur und Geschichte zu erforschen, sowie mit der lückenhaften Kontrolle der Klubs und Sektionen in der frühen Phase ihrer Entwicklung.<sup>114</sup> Schon die zwei ersten Aspekte erschwerten die Festlegung, wo genau die Grenze zwischen dem sanktionierten und dem illegalen Aktivismus verlief, enorm. Wie groß musste der Anteil litauischer Feudalgeschichte ausfallen, damit ein aktiver Heimatkundler oder Tourist des Nationalismus bezichtigt werden konnte? Es gab keine Richtlinien über den Umfang, die Häufigkeit oder gar die Frequenz der Themen, mit denen man sich innerhalb der heimatkundlichen Tätigkeit beschäftigen durfte, auch wenn vom Staat initiierte Projekte die Aufmerksamkeit der Aktivisten stets in eine bestimmte Richtung lenkten. Die Offenheit der Heimatkunde der nationalen Geschichte und Kultur gegenüber hinderte die Partei daran, rechtzeitig widerspenstige Heimatkundler und Touristen zu entlarven.

Doch selbst wenn ein Heimatkundler sich den Direktiven der Partei beugte, bedeutete dies nicht, dass der Standpunkt, den er nach außen hin vertrat, seinen eigentlichen Vorlieben entsprach. Als Vertreter der spätsozialistischen Gesellschaft war man generell von doppeltem Denken und binären Sprachmodellen geprägt worden. Wie Geoffrey Hosking und Alexei Yurchak in ihren Arbeiten demonstrieren, führte diese Konstellation dazu, dass sich das Ich in eine formelle und eine informelle Version des Selbst aufspaltete.<sup>115</sup> Es ist also davon auszugehen, dass viele Heimatkundler und Touristen von Anfang an ihre Interessen auf litauische Nationalgeschichte ausrichteten, dies jedoch hinter dem Label der Völkerfreundschaft zu verbergen wussten. Gleichzeitig ermöglichte ihnen die relative Freiheit der touristischen Ausflüge und heimatkundlichen Expeditionen, ihre wahren Standpunkte zu artikulieren und Gleichgesinnte zu bestimmten Handlungen aufzufordern. Die Tatsache, dass es in den heimatkundlichen Institutionen an Kontrolle mangelte, stärkte zusätzlich ihre Chancen, solche Kapitel der litauischen Geschichte zu erforschen, welche die KPL tabuisierte.<sup>116</sup>

## 5 Geschichtliche Narrative und Praktiken des Heimatkunde-Aktivismus

Gemäß der Vorgaben der KPL stellten sowohl die geschichtlichen Narrative als auch die damit verbundenen Praktiken der Heimatkundler die kommunistische Vergangenheit des Landes in den Vordergrund. Bezeichnend dafür war

<sup>114</sup> RUDLING, *Das Paradox*, S. 182 f.

<sup>115</sup> GEOFFREY HOSKING: *The Awakening of the Soviet Union*, erw. Aufl., Cambridge/MA 1991, S. 12 f.; ALEXEI YURCHAK: *Soviet Hegemony of Form. Everything Was Forever, Until It Was No More*, in: *Comparative Study of Society and History* 45 (2003), 3, S. 480–510, hier S. 483.

<sup>116</sup> RUDLING, *Das Paradox*, S. 182 f.

etwa ein unionsweites Projekt, das anlässlich des 50. Jubiläums der Oktoberrevolution im Jahre 1967 ins Leben gerufen wurde und unter dem Motto „Der Ruhm jener Tage wird nicht verblassen“ (Tų dienų šlovė neišblės) stand.<sup>117</sup> Dieses Projekt beinhaltete verschiedene, von der Zentrale der Heimatkunde aus gesteuerte Aktivitäten, die der „glorreichen“ kommunistischen Vergangenheit in Litauen und darüber hinaus gewidmet waren und sich bis in die frühen 1970er Jahre hinein erstreckten.<sup>118</sup> Zu den Aktivitäten dieses Großprojekts zählten mehrere Touren, die den „Fußstapfen der ruhmreichen Kämpfe und der Arbeit der Väter und der Brüder“ folgen sollten, wobei die aktiven Heimatkundler und Touristen tausende von Kilometern „von der Bernsteinküste der Ostsee bis hin nach Brest, Orël, Moskau und Leningrad“ zu Fuß, auf Fahrrädern, in Autos und Zügen sowie per Schiff zurücklegten.<sup>119</sup> Wichtiger Bestandteil dieser Aktivitäten waren Massentreffen, die als *slėty* (lit. *sąskrydžiai*) bezeichnet wurden<sup>120</sup> und selbst Touristen und Heimatkundler aus verschiedenen Sowjetrepubliken, namentlich aus der Ukraine, Weißrussland, Estland und Lettland, zusammenführten. Hier trafen sich Schüler und Studenten mit ehemaligen Partisanen, brachten Gedächtnistafeln an, planten weitere Aktivitäten und veranstalteten Fackelumzüge.<sup>121</sup>

Die heimatkundliche Arbeit umfasste sehr unterschiedliche Bereiche, setzte je nach Region unterschiedliche Schwerpunkte und variierte in ihren Aktivitäten und Narrativen. Die behandelten Grundthemen und Personengruppen blieben jedoch dieselben: Helden und Opfer des Zweiten Weltkriegs, kommunistische Partisanen, ihr Kampf um die Etablierung der Sowjetmacht, die Revolutionen von 1905 und 1917 sowie Schlüsselfiguren des Kommunismus.

Die Abteilung Kaunas des Verbands der Heimatkunde arbeitete 1971 beispielsweise an der Erstellung des Sammelbandes „Lenin in Kaunas“. Die dem Verband untergeordneten Einheiten beschäftigten sich parallel mit der Geschichte von Schulen und weiteren Institutionen, mit dem Werdegang der lokalen Komsomolorganisation sowie mit dem Leben und Werk verschiede-

<sup>117</sup> Siehe dazu u. a.: Pažyma apie Jurbarko rajono ekskursinio-turistinio darbo organizavimą jaunimo tarpe [Bescheinigung über die Organisation der Exkursions- und Tourismusarbeit unter der Jugend im Rayon Jurbarkas], ca. 1972, in: LYA, f. 1771, ap. 246, b. 47, l. 123–126; STRAVINSKAS, Tų dienų šlovė neišblės, S. 47.

<sup>118</sup> Die Heimatkundler im Rayon Jurbarkas waren beispielsweise noch 1971/72 mit der Arbeit an diesem Projekt befasst. Siehe dazu: Pažyma apie Jurbarko rajono (wie Anm. 117).

<sup>119</sup> STRAVINSKAS, Tų dienų šlovė neišblės, S. 47.

<sup>120</sup> Ein solcher *slėt* fand im August 1968 statt. Siehe dazu: Jaunimo žygio „Tų dienų šlovė neišblės“ III-iojo respublikinio sąskrydžio, skirto VLKJS 50-mečiui protokolas [Protokoll der Wanderung „Der Ruhm dieser Tage wird nicht vergehen“ aus dem dritten Lager, der anlässlich des 50. Jubiläums des VLKJS stattfand], 16.–18.08.1968, in: Lietuvos Centrinis Valstybės Archyvas (LCVA) [Litauisches Staatliches Zentralarchiv], f. R-632, ap. 1, b. 76a, l. 180.

<sup>121</sup> STRAVINSKAS, Tų dienų šlovė neišblės (wie Anm. 88), S. 47 f.

ner, für den Sozialismus relevanter Persönlichkeiten.<sup>122</sup> Dementsprechend organisierten die Heimatkundler der Region Biržai in demselben Jahr eine Reihe von Expeditionen in verschiedene Gegenden des Rayons, um dort Material zum kommunistischen Partisanenuntergrund, zu verstorbenen Revolutionären und zu weiteren Teilnehmern des Zweiten Weltkriegs zu sammeln.<sup>123</sup>

Dass die Heimatkundler trotz der Fokussierung auf solche Themen sich auch gern mit der nationalen Geschichte Litauens beschäftigten, wurde schnell deutlich. Bereits 1962, also nur einige Jahre nach der Entstehung erster entsprechender Klubs, warnte der KGB vor Erscheinungen des Nationalismus in dem touristisch-heimatkundlichen Netzwerk.<sup>124</sup> Beispielsweise fiel ihnen der Student Rimantas Matulis auf, der die „bourgeoise“ Vergangenheit Litauens idealisierte und die Jugend im nationalistischen Geist erziehe. So wurde u. a. vermerkt, dass er, zunächst als Leiter eines schulischen Zirkels in Kaunas und später einer touristischen Sektion der Historisch-Philologischen Fakultät an der Universität Vilnius, auf seinen Touren das litauische Mittelalter glorifiziert und mehrfach die archäologischen Denkmäler, die Burgberge, bewundernd erwähnt habe.<sup>125</sup>

Matulis war kein Einzelfall. Ein übermäßiges Interesse an der präsovjetschen Vergangenheit Litauens wurde von den Sicherheitsorganen häufig als Problem angesehen. So berichtete etwa der KGB 1970 aus Kaunas, dass einige dortige Heimatkundler die Institution der Heimatkunde als eine legale Tarnung für nationalistische Tätigkeiten missbrauchten, innerhalb derer sie die „feudale“ und „bourgeoise“ Vergangenheit Litauens idealisierten.<sup>126</sup>

Wie beliebt die mittelalterliche Vergangenheit war, illustriert auch der Klub *Alkas*, der insgeheim sogar über einen eigenen Lektor für Geschichte, den Ingenieur und Geschichtsstudenten Edvardas Gudavičius, verfügte, der die Klubmitglieder über die weniger bekannten Kapitel der litauischen Geschichte, insbesondere aus der Epoche des Mittelalters, unterrichtete.<sup>127</sup> Dementsprechend klagte der Sekretär des ZK der KPL, Antanas Barkauskas, im Juli 1972 über eine ungenügende Kontrolle der Heimatkunde-Bewegung, die

<sup>122</sup> Dėl kraštotyrimo darbo Kauno mieste 1971 metais [Zur heimatkundlichen Arbeit in der Stadt Kaunas 1971], 17.09.1971, in: LYA, f. 1771, ap. 246, b. 46, l. 19 f.

<sup>123</sup> Pažyma apie kraštotyrimų darbą Biržų rajone [Bescheinigung über die heimatkundliche Arbeit im Rayon Biržai], 23.09.1971, in: LYA, f. 1771, ap. 246, b. 47, l. 16.

<sup>124</sup> RUDLING, *The Cult of the Balts*, S. 94.

<sup>125</sup> Dokladnaja zapiska o nekotorych nacionalističeski nastroennyh licach iz čisla členov turističeskich sekcij gor. Kaunasa [Mitteilung über einige nationalistisch eingestellte Personen aus dem Kreise touristischer Sektionen der Stadt Kaunas], 18.08.1962, in: LYA, f. K-18, ap. 1, b. 134, l. 57–62.

<sup>126</sup> Spravka o robote Kaunaskogo GO KGB za 1969–1971 g.g. [Auskunft über die Arbeit der Kaunas-Abteilung des KGB während der Jahre 1969–1971], 15.11.1971, in: LYA, f. K-18, ap. 1, b. 154, l. 25 f.

<sup>127</sup> STEPONAS LUKOŠEVIČIUS: „Alko“ klubas [Klub „Alkas“], in: *Naujasis Židinys – Aidai* (2011), 5, S. 338–346, hier S. 339 f.

seines Erachtens nicht nur die sozialistische Gegenwart außer Acht lasse, sondern auch zur Idealisierung der Vergangenheit beitrage.<sup>128</sup>

Dass eben gerade lang zurückliegenden Themen der litauischen Geschichte im Verlaufe der 1960er Jahre eine so wichtige Rolle zukam, hing nicht nur mit deren Popularisierung im kulturellen Kanon der Republik zusammen, sondern auch mit dem Aufkommen von neoheidnischen Tendenzen in der LSSR. Inspiriert durch das Werk von Vilhelmas Storosta-Vydūnas (deutsch: Wilhelm Storost) sowie die Forschung der litauischstämmigen Archäologin Marija Gimbutas (Gimbutienė) in den USA, breiteten sich unter den Heimatkundlern während der späten 1960er Jahre neoheidnische Einstellungen aus.<sup>129</sup> Einige Heimatkundeklubs, u. a. solche, die den Namen *Ramuva* trugen oder eine sonstige Verbindung zu dem größten Ideologen des Neoheidentums, Jonas Trinkūnas, aufwiesen, waren derart vom Heidentum inspiriert, dass sie zur Sommersonnenwende 1967 die Wiederbelebung des heidnischen Glaubens beim Burgberg-Komplex in Kernavė feierten.<sup>130</sup>

Die Begeisterung für Altertum, Mittelalter und Heidentum war so stark, dass den Artefakten dieser archaischen Vergangenheit Litauens innerhalb der heimatkundlichen Entdeckungstouren besondere Aufmerksamkeit galt. Manchmal kam es regelrecht zu Aneinanderreihungen von Objekten, die es zu bewundern galt, wie sich anhand eines Berichts der Tourismus- und Exkursionspraxis in der Region Jurbarkas zeigen lässt. Die geplanten Ausflugsziele lokaler Heimatkundler und Touristen waren fast ausschließlich auf Objekte der mittelalterlichen Geschichte ausgerichtet. Eine Route sah etwa vor, zuerst in dem kleinen historischen Städtchen Veliuona das Denkmal des Großfürsten Vytautas aufsuchen, dann seine Kirche und seine darin befindlichen Porträts und Wappen zu bewundern. Danach wollte man sich auf den Friedensberg, einen der lokalen Burgberge, begeben und sich dort die Burgruinen sowie den rituellen Altar der Heiden anschauen. Weiterhin sollte ein Berg besichtigt werden, auf dem sich sowohl ein Denkmal als auch ein Grab des Großfürsten Gediminas befinden. Die Liste setzte sich in ähnlicher Manier fort.<sup>131</sup>

<sup>128</sup> Ištrauka iš LKP CK sekretoriaus A. Barkausko kalbos LKP CK plenumo apie pavojingus reiškinius kultūros gyvenime [Ausschnitt aus der Rede des Sekretärs des ZK der KPL A. Barkauskas beim Plenum des ZK der KPL über gefährliche Erscheinungen im Kulturleben], in: BOGUŠAUSKAS/STREIKUS, S. 384–392, hier S. 385.

<sup>129</sup> RUDLING, *The Cult of the Balts*, S. 97–101.

<sup>130</sup> TRINKŪNAS, *Autentiškos*, S. 64; SAULĖ MATULEVIČIENĖ: Iš Rasos šventės istorijos [Aus der Geschichte des Rasos-Festes], in: *Liaudies kultūra* (2007), 3, S. 64–69, hier S. 67; Rasos Kernavėje. Saulės Matulevičienės pokalbis su Jonu Trinkūnu, Vaclovu Bagdonavičiumi, Antanu Gudeliu, Rimantu Matuliu ir Viktorija Daujotyte [Rasos-Feste in Kernavė: Interview von Saulė Matulevičienė mit Jonas Trinkūnas, Vaclovas Bagdonavičius, Antanas Gudelis, Rimantas Matulis und Viktorija Daujotyte], ebenda, S. 70–80, hier S. 74 f.

<sup>131</sup> Pažyma apie Jurbarko rajono (wie Anm. 117).



Gerade die Burgberge, die bereits führende Vertreter des litauischen Nationalismus des späten 19. Jahrhunderts wie Jonas Basanavičius als Objekte des nationalen Stolzes angesehen hatten<sup>132</sup>, erfreuten sich unter den Heimatkundlern besonderer Beliebtheit.<sup>133</sup> Diese archäologischen Denkmäler – archaische Befestigungen, die den Standort einer historischen Wohngegend oder einer Burg markieren – wurden häufig als Beleg für eine protobaltische Zivilisation angesehen.<sup>134</sup> Der Burgberg-Komplex in Kernavė, der aus fünf Burgbergen besteht und zugleich eine beeindruckende Aussicht in das umliegende Tal bietet und heute zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt<sup>135</sup>, gewann für viele Heimatkundler eine symbolträchtige Bedeutung. Sie sahen darin sowohl das archäologische Erbe einer protobaltischen Zivilisation als auch die vermeintliche historische Hauptstadt des Großfürstentums Litauen.<sup>136</sup> Daher hielten die Heimatkundler gerade hier die meisten ihrer Feste zur Sommersonnenwende ab.<sup>137</sup> Der Heimatkundler Jonas Vitkus, der an diesen Zusammenkünften teilnahm und nach dem Zerfall der Sowjetunion Mitarbeiter des nationalen Museumsreservats der Archäologie und Geschichte der Kernavė (Valstybinis Kernavės archeologijos ir istorijos muziejus-rezervatas) wurde, beschreibt die Faszination, die Kernavė auf ihn und viele andere ausübte, folgendermaßen:

„Kernavė war ein wahrer Anziehungspunkt. In der elften Klasse gingen wir dorthin, um die über dem Berg des Mindaugas-Throns aufgehende Sonne zu begrüßen. Und später, während der Studienzeit, wollte man sich hier ununterbrochen aufhalten.“<sup>138</sup>

Zu dieser Zeit bildete sich ein besonderes Interesse der Allgemeinheit an den Burgbergen heraus, das von einer Mission zu deren Rettung und Erfor-

<sup>132</sup> MANVYDAS VITKŪNAS: Kovos Lietuvos istorinėje atmintyje. Piliakalniai kaip „atminties vieta“ [Kämpfe in der historischen Erinnerung Litauens. Burgberge als ein „Erinnerungsort“], in: Karo archyvas 31 (2016), S. 274–328, hier S. 279 f.

<sup>133</sup> Ihre überragende Bedeutung wird in vielen Quellen betont. Siehe u. a.: Žygeivių judėjimas Lietuvoje. Aldonos Vaicekauskienės pokalbis su Nijole Balčiūniene [Wandernbewegung in Litauen. Gespräch von Aldona Vaicekauskienė mit Nijolė Balčiūnienė], in: Sava Lietuva vom 25.01.2012, 372, URL: <https://on.lt/zygeiviu-judejimas-lietuvoje> (14.03.2018); Dokladnaja zapiska (wie Anm. 125); Iš Lietuvos jaunimo sąjūdžių istorijos [Aus der Geschichte der Jugendbewegungen Litauens], in: LYA, f. K-1, ap. 46, b. 1688, l. 19 f.

<sup>134</sup> MANVYDAS VITKŪNAS, GINTAUTAS ZABIELA: Baltų piliakalniai. Nežinomas paveldas [Die Burgberge der Balten. Das unbekannte Erbe], Vilnius 2017, S. 8 f.

<sup>135</sup> JUSTINA BLIUJŪTĖ: Kernavės archeologinė vietovė – UNESCO pasaulio paveldas [Die archäologische Ortschaft Kernavė – UNESCO-Weltkulturerbe], in: Lietuvos pilys (2005), S. 83–86.

<sup>136</sup> MATULEVIČIENĖ, Iš Rasos šventės istorijos, S. 67.

<sup>137</sup> Rasos Kernavėje (wie in Anm. 130), S. 74 f.

<sup>138</sup> Iš Rasos švenčių Kernavėje istorijos. Saulės Matulevičienės pokalbis su Jonu Vitkūnu [Aus der Geschichte des Rasos-Festivals in Kernavė. Interview von Saulė Matulevičienė mit Jonas Vitkūnas], in: Šiaures Atėnai vom 23.06.2007.

schung flankiert wurde.<sup>139</sup> So kam es durch eine Initiative von Heimatkundeaktivisten an der Universität Vilnius 1979 zu einer systematischen archäologischen Ausgrabung in Kernavė.<sup>140</sup>

Davon, dass man nicht unbedingt ein rebellischer Heimatkundler sein musste, um sich für die Burgberge, die altertümliche oder die mittelalterliche Geschichte sowie das Heidentum zu begeistern, zeugt etwa der Umstand, dass auch Parteimitglieder, selbst in den höchsten Positionen, entsprechende Sympathien hegten.<sup>141</sup> So erinnert sich Jakelaitis, wie sein Parteigenosse Juozas Banaitis, Vorsitzender der Behörde für Kunstangelegenheiten und später ebenfalls Kulturminister<sup>142</sup>, auf einer Dienstreise in Veluona angehalten habe. Mit einem Kollegen sei er auf einen der Burgberge gestiegen und habe neben dem Grab des Großfürsten Gediminas gepicknickt, um im Anschluss daran sein Glas auf die Seele des Herrschers zu erheben.<sup>143</sup>

Diese starke Konzentration auf Frühgeschichte und Mittelalter unter Mitwirkung vieler Amateure, deren historisches Fachwissen sehr beschränkt war, führte dazu, dass sich in dem republikweiten Heimatkundenetzwerk eine vereinfachte und unkritische Auffassung von Vergangenheit verbreitete.<sup>144</sup> Diese Auffassung, die vor allem die geschichtsenthusiastischen Heimatkundler in ihren Beiträgen der *Kraštotyra* als *senovė* beschrieben, hatte keinen konkreten zeitlichen Bezug, entsprach jedoch ihrem semantischen Gehalt nach den deutschen Begriffen „Altertum“ und „Vorzeit“.<sup>145</sup> Wenn man also von einer *senovė* sprach, meinte man zwar keine bestimmte historische Periode, aber

<sup>139</sup> So wurden z. B. in der Zeitschrift *Kraštotyra* die Burgberge deswegen als schutzbedürftig beschrieben, weil u. a. die KPL oder lokale Akteure auf den Burgbergen zahlreiche Feste organisierten. Siehe dazu ANTANAS STRAVINSKAS: Pirmoji respublikinė kraštotyryninkų stovykla [Das erste Lager der Heimatkundler], in: DIRVELĖ, S. 264–265, hier S. 264.

<sup>140</sup> BLIUJŪTĖ, S. 84.

<sup>141</sup> ARŪNAS STREIKUS: Apie antikrikščioniškus sovietinių švenčių ir apeigų tikslus [Zu den Zielen anti-christlicher sowjetischer Feste und Rituale], in: Naujasis Židyns – Aidai (2003), 10, S. 514–517, hier S. 514 f.

<sup>142</sup> Zu seiner Person und Karriere siehe VYTAUTAS JAKELAITIS: Juozas Banaitis, Vilnius 1986.

<sup>143</sup> DERS.: Saulei leidžiantis – toks buvimas drauge [Bei Sonnenuntergang – ein Beisammensein], Bd. 1, Vilnius 2002, S. 172.

<sup>144</sup> Beispielsweise in den Publikationen des Verbands der Heimatkunde wiederholt sich der Begriff *senovė* oder das dazugehörige Adjektiv *senovinis* sehr häufig. Siehe dazu u. a. BRONIUS VAITKEVIČIUS (Hrsg.): *Kraštotyra. Straipsnių rinkinys skirtas TSRS įkūrimo 50-šimtečiui* [Heimatkunde. Eine Aufsatzsammlung, die dem 50. Jubiläum der KPdSU gewidmet ist], Vilnius 1971; DERS. (Hrsg.): *Kraštotyra* [Heimatkunde], Vilnius 1969; ein ähnlicher Gedanke findet sich auch bei DALIA SENVAITYTĖ: Kai kurie metinių švenčių konstravimo ir aktualizavimo kontekstai Lietuvoje [Einige Konstruktions- und Aktualisierungskontexte jährlicher Feste], in: *Logos* 81 (2014), S. 137–147, hier S. 144.

<sup>145</sup> VYTAUTAS BALAIŠIS: Lietuvių-vokiečių kalbų žodynas / Litauisch-Deutsches Wörterbuch, Bd. 2: P–Z, Vilnius 2004, S. 283.

doch eine, die recht weit in der Vergangenheit lag. Die Beliebtheit der mittelalterlichen Geschichte als der Epoche, in der Litauen politisch am mächtigsten gewesen war, führte jedoch dazu, dass damit eben häufig die mittelalterliche Vergangenheit des litauischen Volkes gemeint war.

Obgleich im Rahmen des Heimatkunde-Aktivismus Themen aus der frühen und vor allem der mittelalterlichen Geschichte eindeutig dominierten, gerieten bisweilen auch Ereignisse jüngerer Datums in den Fokus. Das Interesse daran wurde u. a. durch den Austausch junger Menschen mit ehemaligen politischen Gefangenen befeuert<sup>146</sup>, die Ende der 1950er Jahre die sowjetischen Arbeitslager verließen<sup>147</sup> und sogleich Kontakt zur jungen Generation suchten.<sup>148</sup> Zu ihnen zählte etwa Juozas Keliuotis, Journalist und Redakteur der klerikalen Zeitschrift *Naujoji Ramuva*, der sich zu einer besonderen Autorität für junge Menschen entwickelte.<sup>149</sup> Ein ehemaliges Mitglied eines Touristenklubs der Zwischenkriegszeit, Antanas Poška<sup>150</sup>, und ein ehemaliger Anführer einer antisowjetischen Jugendorganisation, Stanislovas Ilgūnas, suchten ebenfalls Kontakt zu Studenten, um Einfluss auf sie auszuüben.<sup>151</sup> Auch andere ehemalige politische Gefangene unterhielten Kontakte mit Touristen- und Heimatkundlergruppen.<sup>152</sup> Sie weckten das Interesse gerade junger Heimatkundler an ihren Erfahrungen sowjetischer Repressalien als Deportierte<sup>153</sup> und

<sup>146</sup> Spravka o nekatorych ideologiĉeski vrednych jevleni sredi molodeži respublik [Auskunft über einige ideologisch schädliche Erscheinungen unter der Jugend der Republik], vor 1966, in: LYA, f. K-41, ap. 1, b. 627, l. 82; Spravka ob operativnoj obstanovke na nekatorych objektach obsluĉyvajemych 2 otdeleniem 2 otdela 2 upravlenia KGB pri SM Lit. SSR, Akademija nauk Litovskoi SSR [Auskunft über die Einsatzbedingungen bei einigen Objekten, die von der zweiten Einheit der zweiten Abteilung der zweiten Leitung der KGB bei dem Ministerrat der LSSR betreut wird, Akademie der Wissenschaften der litauischen SSR], April 1963, in: LYA, f. K-11, b. 630, l. 67. Siehe auch das Lehrbuch der KGB-Praxis GENRIKAS K. VAIGAUSKAS: Lietuvos nacionalistų kenkėjiška veikla ir kova su ja [Die Schädlingsarbeit litauischer Nationalisten und der Kampf gegen sie], Maskva 1986, S. 79.

<sup>147</sup> VYTAUTAS TININIS: Lietuva politinio atšilimo laikotarpiu [Litauen zur Zeit des politischen Tauwetters], in: ARVYDAS ANUŠAUSKAS, ARŪNAS BUBNYS u. a. (Hrsg.): Lietuva 1940–1990. Okupuotos Lietuvos istorija, Vilnius 2007, S. 420–424, hier S. 420 f.

<sup>148</sup> VAIGAUSKAS, S. 79.

<sup>149</sup> Ausführlicher zu Keliuotis siehe JUOZAS BRAZAUSKAS: Juozo Keliuočio drama. Biografinė apybraiža [Das Drama von Juozas Keliuotis. Ein biografischer Abriss], Vilnius 2017, insbesondere das Kapitel „KGB pinklėse“.

<sup>150</sup> VAIGAUSKAS, S. 80.

<sup>151</sup> Spravka o nekatorych ideologiĉeski vrednych jevleni (wie Anm. 147); Spravka ob operativnoj obstanovke (wie Anm. 146).

<sup>152</sup> RAMONAITĖ, Viešos nepaklusnumo demonstracijos, S. 204.

<sup>153</sup> Spravka o naliĉii komprometirujuščich materialov na Keliotisa Iozasa Ionasa [Auskunft über das Vorliegen kompromittierenden Materials zu Juozas Keliuotis] (ohne Datum, aber nicht später als 1965), in: LYA, f. K-30, ap. 1, b. 372, l. 54.

ermutigten sie, sich mit der litauischen und europäischen Kultur und Geschichte zu befassen.<sup>154</sup>

In der Folge suchten die Studenten ihrerseits während der heimatkundlichen Expeditionen gezielt Kontakt zu Landsleuten fortgeschrittenen Alters, um von ihnen mehr über Deportationen und weitere sowjetische Repressalien gegenüber der Bevölkerung sowie über den antisowjetischen Widerstand nach dem Krieg zu erfahren.<sup>155</sup> Manche Mitglieder heimatkundlicher (und touristischer) Klubs unternahmen sogar Wanderungen an weit entlegene Orte, um ihre historische Neugier zu befriedigen. Eines der radikalsten Mitglieder der touristisch-heimatkundlichen Bewegung, Vidmantas Pavilionis, wanderte etwa mit seinen Gefährten in das Altaigebirge, um u. a. die dort lebenden deportierten Litauer aufzusuchen und mehr über ihr Schicksal zu erfahren.<sup>156</sup> Das rege politische Interesse dieser jungen Generation und ihr aktiver Austausch mit den Intellektuellen der Zwischenkriegszeit führte dazu, dass selbst der Molotov-Ribbentrop-Pakt und die unrechtmäßige Annexion Litauens durch die Sowjetunion dem radikalsten Flügel der Heimatkundler bereits in den 1960ern bekannt waren.<sup>157</sup> Diese historischen Fakten, die im Verlaufe der späten 1980er und frühen 1990er zum zentralen Argument der Befürworter einer Abspaltung Litauens von der Sowjetunion werden sollten<sup>158</sup>, verbreitete Pavilionis unter seinen Mitstreitern bereits in den frühen 1970er Jahren.<sup>159</sup>

Besonders interessiert waren die „Patrioten“ der heimatkundlichen Bewegung an der litauischen Minderheit in den an die LSSR angrenzenden Regionen. Dieses Interesse, hinter dem sich laut des KGB-Generals Genrikas Vaigauskas<sup>160</sup> nationalistische Ideen verbargen<sup>161</sup>, äußerte sich bereits sehr bald nach der Rehabilitierung der Heimatkunde. Der bereits erwähnte Student

<sup>154</sup> Spravka o nekatorych ideologiĉeski vrednych jevleni sredi molodeži respublik [Auskunft über einige ideologisch schädliche Erscheinungen unter der Jugend der Republik], um 1963, in: LYA, f. K-11, ap. 1, b. 627, l. 83; BRAZAUSKAS, S. 79.

<sup>155</sup> JONAS TRINKŪNAS: Žiūrai – dainuojanti Dainava [Žiūrai – singendes Dainava], in: Šiaurės Atėnai vom 21.05.2005, URL: [http://eia.libis.lt:8080/archyvas/viesas/20110131124939/http://www.culture.lt/satenai/?leid\\_id=749&kas=straipsnis&st\\_id=3988](http://eia.libis.lt:8080/archyvas/viesas/20110131124939/http://www.culture.lt/satenai/?leid_id=749&kas=straipsnis&st_id=3988) (20.02.2021); Veronika. Saulės Matulevičienės interviu su Veronika Povilioniene, Zita Kelminskaitė, Evaldu Vyčiniu und Antanu Fokas [Veronika. Interview von Saulė Matulevičienė mit Veronika Pavolionienė, Zita Kelminskaitė, Evaldas Vyčinas und Antanas Fokas], in: Liaudies kultūra (2007), 1, S. 53–74, hier S. 57.

<sup>156</sup> Kraštotyrininkų byla. Saulės Matulevičienės pokalbis su Vidmantu Povilioniu [Der Heimatkundler-Prozess. Interview von Saulė Matulevičienė mit Vidmantas Povilionis], in: Liaudies kultūra (2007), 6, S. 46–56, hier S. 50.

<sup>157</sup> Ebenda, S. 47.

<sup>158</sup> ANATOL LIEVEN: The Baltic Revolution. Estonia, Latvia, Lithuania and the Path to Independence, New Haven – London 1993, S. 222.

<sup>159</sup> Kraštotyrininkų byla (wie Anm. 156), S. 47.

<sup>160</sup> AINĖ RAMONAITĖ: Veikti atvirai ir būti nematomam? Kamufliazinio veikimo taktikos [Öffentlich handeln und unsichtbar sein? Verschleierungstaktiken], in: DIES., Nemotoma sovietmečio visuomenė, S. 105–127, hier S. 106.

<sup>161</sup> VAIGAUSKAS, S. 80.

Matulis veranstaltete als Leiter der touristischen Sektion der Historisch-Philologischen Fakultät der Universität Vilnius eine Exkursion in die Weißrussische SSR und zeigte sich unzufrieden darüber, dass ein großer Anteil der Litauer außerhalb der Grenzen der LSSR lebte.<sup>162</sup> Immer wieder wanderten Heimatkundeklubs im Gebiet der sogenannten „litauischen Inseln“ der Weißrussischen SSR<sup>163</sup>, um die dort wohnhaften Litauer zu treffen<sup>164</sup> und sie gegebenenfalls mit Literatur in der Muttersprache zu versorgen.<sup>165</sup> Der Verband der Heimatkunde plante sogar die Publikation eines separaten Bandes über diese Gegend. Dieses Vorhaben wurde von der KPL gestoppt, nachdem es 1972, als Reaktion auf die Selbstverbrennung des Studenten und Hippies Romas Kalanta, zu großen Studentendemonstrationen in Kaunas gekommen war<sup>166</sup>, die eine erhöhte Alarmbereitschaft des KGB hervorriefen.<sup>167</sup> Auch die radikalsten Tourismus- und Heimatkundeklubs wie *Ramuva* und *Žygeiviai* unternahmen mehrfach Wanderungen im Kaliningrader Gebiet, um dort litauische Bücher unter der litauischen Bevölkerung zu verteilen.<sup>168</sup>

Sehr beliebt bei den Heimatkunde- und Tourismuskлубs und von der Partei geduldet war die Beschäftigung mit Persönlichkeiten, die zum Pantheon der litauischen Nationalgeschichte und -kultur zählten. Gern organisierten Klubmitglieder beispielsweise Abende, die berühmten Kulturschaffenden wie etwa dem Komponisten Mikas Petrauskas, dem Begründer der litauischen Nationalmusik Juozas Naujalis oder dem schon erwähnten Philosophen Vydūnas gewidmet waren.<sup>169</sup>

Auch die Piloten Darius und Girėnas blieben nicht unberücksichtigt. Eine Gruppe von ca. 500–800 Menschen rettete 1969 beispielsweise Girėnas' elterlichen Hof vor der Melioration. Sie befestigten nicht nur die Grundmauern, sondern errichteten den beiden Piloten auch ein steinernes Denkmal und organisierten dort im Anschluss eine Gedenkfeier. Darüber hinaus legten sie

<sup>162</sup> Spravka o nekatorych ideologiĳeski vrednych jevleni, 1963 (wie Anm. 154), I. 81.

<sup>163</sup> VYKINTAS VAITKEVIČIUS: Gervėčių sala istorijos tėkmėje [Die Insel Gervėčiai im Laufe der Geschichte], in: Liaudies kultūra (2011), 5, S. 17–35, hier S. 17.

<sup>164</sup> Žinios, kurių neskelbia sovietai. Keletas būdingų faktų iš neoficialaus leidinio „Lietuvos bažnyčios kronika“ 6 numerio [Nachrichten, welche die Sowjets verschweigen. Einige charakteristische Fakten aus der inoffiziellen Publikation „Die Chronik der litauischen Kirche“, Nr. 6], 20.09.1973, in: LYA, f. K-1, ap. 58, b. 47672/3, t. 5, I. 32.

<sup>165</sup> VAITKEVIČIUS, Gervėčių salo, S. 17.

<sup>166</sup> Zu den Ereignissen nach Kalantas Selbstverbrennung siehe AMANDA JEANNE SWAIN: Commemorating the „Living Torch of Freedom“. Searching for a Usable Past in Romas Kalanta's 1972 Self-Immolation, in: Ab Imperio (2015), 2, S. 162–182.

<sup>167</sup> COHN, S. 786; STASYS SKRODENIS: Folkloras ir folklorizmas. Mokymo knyga [Folklore und Folklorismus. Ein Lehrbuch], Vilnius 2005, S. 127.

<sup>168</sup> Žinios kurių (wie Anm. 165).

<sup>169</sup> LUKOŠEVIČIUS, S. 342. Siehe auch JONAS TRINKŪNAS: Vydūno minėjimai [Vydūnas-Gedenkabende], in: VAITKEVIČIUS, Kraštotyra 1969, S. 327–330.

auf dem Hof eine Art Grabhügel an, in dessen Mitte eine Kapsel mit einem vermeintlichen Splitter des abgestürzten Flugzeugs eingelassen wurde.<sup>170</sup>

Derartige Bestrebungen riefen seitens der KPL heftige Reaktionen hervor. Wie bereits gezeigt, standen viele heimatkundliche Gruppen unter scharfer Bewachung des KGB. Viele von ihnen wurden der *profilaktika* (Prophylaxe), einer erzieherischen Maßnahme zur Bekämpfung „antisozialen Verhaltens“, unterzogen<sup>171</sup>, in deren Rahmen häufig eine Verbindung zum „bourgeois Nationalismus“ konstatiert wurde.<sup>172</sup> Allerdings hat die „Prophylaxe“ unter den Heimatkundlern kaum einen Effekt erzielt. Die betroffenen Personen blieben häufig auch weiterhin „patriotisch aktiv“, wenn auch getarnt, ohne formelle Mitgliedschaft.<sup>173</sup> Letztendlich entwickelte der Heimatkunde-Aktivismus gegen Ende der 1960er Jahre eine eigene Dynamik. Während sich die Verstöße gegen die ungeschriebenen Verhaltensregeln der Partei häuften, verselbstständigten sich die Aktivitäten der Heimatkundler immer stärker.<sup>174</sup> Viele von ihnen kooperierten mit dem katholischen Untergrund und waren sogar in die Produktion und Verbreitung des Samizdat involviert.<sup>175</sup> Also wandte sich die sowjetische Heimatkunde als Produkt der Partei auf lange Sicht gegen sich selbst.<sup>176</sup>

Auf die Ausschreitungen der Heimatkundler antwortete das Regime mit Repressalien. 1971 verbot es die Aktivität einiger besonders radikaler Klubs wie *Žygeiviai* und *Ramuva*.<sup>177</sup> Schärfere Maßnahmen erfolgten nach den studentischen Demonstrationen von 1972, als bei einer breit angelegten Aktion des KGB über 100 Mitglieder der Heimatkundebewegung aus Kaunas und Vilnius verhört wurden.<sup>178</sup> Danach leiteten die Sicherheitsorgane der LSSR den sogenannten „Rechtsprozesses der Heimatkundler“ (*kraštotyryninkų byla*) von 1973 ein<sup>179</sup>, in dessen Folge eine Reihe von Studenten ihre Studienplätze, andere, wie etwa Trinkūnas, ihre Arbeit verloren und die radikalsten Mitglieder eine Haftstrafe in den Lagern Mordwiniens verbüßen mussten.<sup>180</sup>

<sup>170</sup> RAMONAITĖ, *Viešos nepaklusnumo demonstracijos*, S. 203.

<sup>171</sup> Vgl. z. B. *Dokladnaja zapiska* (wie Anm. 125).

<sup>172</sup> COHN, S. 775.

<sup>173</sup> Siehe dazu u. a. VENANTAS MAČIEKUS: *Vilniaus universiteto kraštotyryninkų Ramuvos kompleksinės ekspedicijos. Folkloro rinkimo ir tautiškumo ugdymo patirtys* [Die komplexen Expeditionen der *Ramuva* der Universität Vilnius. Erfahrungen mit der Sammlung von Folklore und nationaler Erziehung], in: *Tautosakos darbai* 37 (2009), S. 198–212, hier S. 198 f.

<sup>174</sup> RUDLING, *Das Paradox*, S. 181 f.; ROLF, S. 217.

<sup>175</sup> RAMONAITĖ, „Paralelinė s visuomenės“, S. 43.

<sup>176</sup> ROLF.

<sup>177</sup> TRINKŪNAS, *Autentiškos*, S. 68; RAMONAITĖ, „Paralelinės visuomenės“, S. 42 f.

<sup>178</sup> *Žinios, kurių* (wie Anm. 164).

<sup>179</sup> Siehe *Kraštotyryninkų byla* (wie Anm. 156).

<sup>180</sup> RUDLING, *Das Paradox*, S. 179.

Auch der Verband der Heimatkunde litt unter den Folgen neuer Einschränkungen. Die geplanten Expeditionen wurden gestrichen und die Teilnahme größerer Gruppen von Studenten verboten.<sup>181</sup> Die Führung des Verbands in Person von Antanas Stravinskas und Vytautas Jakelaitis wurde durch den loyalen Kommunisten Kazimieras Račkauskas ersetzt.<sup>182</sup> Jakelaitis verlor zudem nicht nur sein Amt als Vorsitzender des Verbandes, sondern auch das des stellvertretenden Kulturministers. Dass er daraufhin eine neue Karriere als Inhaber eines musikwissenschaftlichen Lehrstuhls an der Universität Klaipėda einschlug, ist sicherlich ebenfalls auf Initiative der Partei geschehen.<sup>183</sup>

Dennoch bedeuteten diese Auseinandersetzungen nicht das Ende der Heimatkunde im Sinne einer „patriotischen“ Aktivität junger Menschen. Die radikalen Akteure der Bewegung wurden lediglich zum Teil vorsichtiger oder wählten den Untergrund, um dort ihre „patriotischen“ Ambitionen weiter zu artikulieren. Die meisten jedoch konnten eine ähnliche Aktivität in anderen Zusammenhängen, wie etwa den Folkloreensembles, fortführen, welche bis in die „singende Revolution“ hinein überlebten.<sup>184</sup>

## Zusammenfassung

Dieser Beitrag hat veranschaulicht, dass und in welcher Weise die Institution der sowjetischen Heimatkunde die Präsenz der Geschichte in der spätsozialistischen Gesellschaft der LSSR stärkte. Indem die Geschichtspolitik der KPdSU in der Zeit nach Stalin die Entstehung lokaler historischer Narrative im Rahmen der Völkerfreundschaft und des Sowjetpatriotismus förderte, fanden auch wichtige Nationalnarrative Litauens Eingang in die gesellschaftlichen Diskurse und die kulturelle Produktion der Teilrepublik. Dabei geriet nicht nur die „stolze“ mittelalterliche Vergangenheit des Großfürstentums Litauen in den Fokus, sondern auch Themen aus der jüngsten Geschichte wie der antisowjetische Partisanenkampf der Litauer nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Institution der Heimatkunde, deren Netzwerk zu Beginn der 1960er Jahre entstand und eine enge Verbindung mit Organisationen des proletarischen Tourismus einging, entwickelte sich alsbald zu einer effektiven Plattform für die gesellschaftliche Popularisierung sowjetischer wie auch nationaler Geschichtsnarrative und Aktivitäten.

Diese besondere Eignung der Heimatkunde hing nicht nur damit zusammen, dass Geschichte eine ihrer wichtigsten Disziplinen darstellte, sondern auch damit, dass sie für eine Reihe weiterer Zuständigkeiten in diesem Be-

<sup>181</sup> Iš Lietuvos jaunimo (wie Anm. 133), I. 18 f.

<sup>182</sup> LUKOŠEVIČIUS, S. 344; TRINKŪNAS, Autentiškos, S. 67; Antanas Stravinskas, in: Žemaičių žemė (2007), 4, S. 55–56, hier S. 55.

<sup>183</sup> JAKELAITIS, Saulei leidžiantis, S. 2 f.

<sup>184</sup> RAMONAITĖ, Paralelinės visuomenės, S. 44.

reich, wie den Denkmalschutz, eine Rolle spielte. Die Tatsache, dass Geschichte in diesem Rahmen auf lokale Begebenheiten und Persönlichkeiten fokussierte und in engem Kontakt mit Zeitzeugen erforscht und geschrieben wurde, verlieh der Heimatkunde zudem einen sehr persönlichen und subjektiven Charakter. Darüber hinaus knüpfte das *kraevedenie* gewissermaßen an Erfahrungen und Akteure aus der Zwischenkriegszeit an, wodurch bis zu einem gewissen Grad Ideen aus dieser Zeit fortgesetzt wurden. Die alltägliche Beschäftigung mit der Vergangenheit führte unter diesen Umständen auch dazu, dass man die sowjetische Version der Geschichte kritisch zu betrachten und zu hinterfragen lernte.

Zwar stand bei der heimatkundlichen und touristischen Arbeit die Aufgabe im Vordergrund, in die Fußstapfen der roten Partisanen und der Veteranen des Zweiten Weltkriegs zu treten. Dennoch fand man gelegentlich den Raum und die Möglichkeit, die litauische Vergangenheit zu erforschen und dabei sowohl Heldennarrative zu stärken als auch die Opferrolle der Litauer zu betonen. Aufgrund der großen Beliebtheit der „feudalen“ und der „bourgeois“ Vergangenheit unter einem Teil der Heimatkundler und Touristen gerieten Letztere bereits zu Beginn der 1960er Jahre ins Visier des KGB. Dass jedoch eben die archaische und die mittelalterliche Vergangenheit Litauens zu Objekten der Idealisierung wurden, hing u. a. mit dem Aufkommen neoheidnischer Strömungen gegen Ende der 1960er Jahre zusammen. Die heimatkundlichen Expeditionen und Aktivitäten konzentrierten sich auf Objekte des Großfürstentums Litauen, welche – wie z. B. der Burgberg Kernavė – als Ausdruck der ruhmreichen Vergangenheit der Vorfäter angesehen wurden. Ein starkes Interesse galt auch jüngeren Ereignissen bis in die Gegenwart hinein, was vor allem durch den persönlichen Austausch mit ehemaligen politischen Gefangenen, wie etwa Juozas Keliuotis oder Antanas Poška, weiter angeregt wurde. Dadurch gerieten Deportationen, Repressalien sowie der anti-sowjetische Partisanenwiderstand in den Blick der Heimatkundler, zu deren Erforschung selbst Wandertouren weit nach Russland hinein unternommen wurden. Große Aufmerksamkeit wurde außerdem den Litauern in benachbarten Sowjetrepubliken sowie bedeutenden Persönlichkeiten der litauischen Nationalkultur gewidmet.

Aufgrund der relativen Freiheit der heimatkundlichen Expeditionen sowie der institutionellen und programmatischen Vielfalt der Heimatkunde verwischten die Grenzen zwischen dem, was eigentlich gestattet, und dem, was illegal war. Darüber hinaus prägten solche Aktivitäten die spätsozialistische Gesellschaft in Form doppelten Denkens und binärer Sprachmodelle, die zu einer Aufspaltung des Ichs führten. Dadurch wurde es jedem Einzelnen ermöglicht, unter dem Deckmantel sozialistischer Floskeln seine eigentlichen Ziele und Interessen zu verbergen.



## Bibliography

### Archival Sources

- Lietuvos Centrinis Valstybės Archyvas (LCVA), Vilnius, f. R-632.  
 Lietuvos Literatūros ir Meno Archyvas (LLMA), Vilnius, f. 256.  
 Lietuvos Ypatingasis Archyvas (LYA), Vilnius, f. 1771, 7017, 7775, K-1, K-11, K-18, K-30, K-41.

### Printed Sources

- BAGUŠAUSKAS, JUOZAPAS—STREIKUS, ARŪNAS (eds.): Lietuvos kultūra sovietinės ideologijos nelaisvėje 1940–1990: Dokumentų rinkinys, Vilnius 2005.

### Literature

- APANAVIČIUS, ROMUALDAS: Sovietizmas ir lietuvių etninė kultūra, in: ALBERTAS ZALATORIUS (ed.): Priklausomybės metų (1940–1990) lietuvių visuomenė: pasipriešinimas ir/ar prisitaikymas, Vilnius 1996, pp. 53–60.
- BALAIŠIS, VYTAUTAS: Lietuvių-vokiečių kalbų žodynas / Litauisch-Deutsches Wörterbuch. Vol. 2: P–Z, Vilnius 2004.
- BALKUS, MINDAUGAS: Sovietinė ideologija XX. amžiaus 8–9. dešimtmečiais surinktuose atsiminimuose, in: Darbai ir dienos 65 (2016), pp. 195–206.
- BARANAUSKAS, TOMAS: Žalgirio mūšis Lietuvos istorikų darbuose, in: Istorija 81 (2011), 1, pp. 23–35.
- BINNS, CHRISTOPHER P.: The Changing of Face of Power: Revolution and Accommodation in the Development of the Soviet Ceremonial System. Part II, in: Man (N. S.) 15 (1980), 1, pp. 170–187.
- BLIUJŪTĖ, JUSTINA: Kernavės archeologinė vietovė—UNESCO pasaulio paveldas, in: Lietuvos pilys (2005), pp. 83–86.
- BRAZAUSKAS, JUOZAS: Juozo Keliuočio drama: Biografinė apybraiža, Vilnius 2017.
- ČIUBRINSKAS, VYTIS: Sovietinė Lietuvos etnologija/etnografija: Istorinio materializmo ir etnokultūrinio romantizmo susitikimas, in: ALFREDAS BUMBLAUSKAS (ed.): Lietuvos sovietinė istoriografija: Teoriniai ir ideologiniai kontekstai, Vilnius 1999, pp. 168–203.
- IDEM: Sovietmečio iššūkiai Lietuvos etnologijai: Disciplina, ideologija, patriotizmas, in: Lietuvos etnologija 10 (2001), 1, pp. 99–117.
- COHN, EDWARD: A Soviet Theory of Broken Windows: Prophylactic Policing and the KGB's Struggle with the Political Unrest in the Baltic Republics, in: Kritika (2018), 4, pp. 769–792.
- DAVOLIŪTĖ, VIOLETA: The Making and Breaking of Soviet Lithuania: Memory and Modernity in the Wake of War, London—New York 2013.
- DESCHEPPER, JULIE: Between Future and Eternity: A Soviet Conception of Heritage, in: International Journal of Heritage Studies (2018), pp. 1–16.
- DIRVELĖ, E. (ed.): Kraštotyra: Vienkartinis leidinys, Vilnius 1964, pp. 25–29.
- DONOVAN, VICTORIA: “Going Backwards, We Stride Forwards”: *Kraevedenie* Museums and the Making of Local Memory in North West Russia, 1956–1981, in: Forum for Anthropology and Culture 7 (2011), pp. 211–230.
- EADEM: “How Well Do You Know Your Krai?” The *Kraevedenie* Revival and Patriotic Politics in Late Khrushchev-Era Russia, in: Slavic Review 74 (2015), 3, pp. 464–483.
- FEEST, DAVID: Neo-Korenizacija in den baltischen Republiken? Die Kommunistische Partei Estlands nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 54 (2006), pp. 263–280.

- GAŠKAITĖ-ŽEMAITIENĖ, NIJOLĖ: The Partizan War in Lithuania from 1944 to 1953, in: ALVYDAS ANUŠAUSKAS (ed.): *The Anti-Soviet Resistance in the Baltic States*, Vilnius 2006, pp. 23–45.
- HALBACH, UWE: *Das sowjetische Vielvölkerimperium: Nationalitätspolitik und nationale Frage*, Mannheim 1992.
- HIMKA, JOHN-PAUL: Victim Cinema: Between Hitler and Stalin. Ukraine in World War II—The Untold Story, in: GEORGIY KASIANOV, PHILIPP THER (eds.): *A Laboratory of Transnational History: Ukraine and Recent Ukrainian Historiography*, Budapest—New York 2009, pp. 211–224.
- HIRSCH, FRANCINE: Toward an Empire of Nations: Border-Making and the Formation of Soviet National Identities, in: *The Russian Review* 59 (2000), pp. 201–226.
- HOSKING, GEOFFREY: *The Awakening of the Soviet Union*, exp. ed., Cambridge/MA 1991.
- JAKELAITIS, VYTAUTAS: *Juozas Banaitis*, Vilnius 1986.
- IDEM: *Saulėi leidžiantis—toks buvimas drauge*, vol. 1, Vilnius 2002.
- JOHNSON, EMILY D.: *How St. Petersburg Learned to Study Itself: The Russian Idea of kraevedenie*, University Park/PA 2006.
- JURGINIS, JUOZAS: *Lietuvos TSR istorija: Vadovėlis vidurinėms mokykloms*, Kaunas 1957.
- JURKUTĖ, MINGAILĖ: Ansamblis “Lietuva”—režimo įrankis ir nesėkmė, in: *Naujasis Židinys—Aidai* (2011), 3, pp. 151–157.
- EADEM: Soviet Manipulation of the Memory of the Lithuanian Guerrilla War, in: *Polish Political Science Review* 1 (2015), 3, pp. 4–16.
- KATKUS, LAURYNAS: Alegorijos žiedynai: Prūsija ir tarybinio laikotarpio lietuvių kultūra, in: *Darbai ir dienos* 46 (2006), pp. 31–50.
- KETURAKIS, SAULIUS: Herkus Mantas sovietinės Lietuvos kine ir literatūroje: Socialinės praktikos ir jų transformacijos medijoje, in: *Respectus philologus* 14 (2008), pp. 129–135.
- KLUMBYTĖ, NERINGA: Narrative and Symbolic Construction of Nation in Lithuania 1988–1991, in: *Sociologija* (2000), 4, pp. 51–62.
- KOENKER, DIANE P.: The Proletarian Tourist in the 1930s: Between Mass Excursion and Mass Escape, in: ANNE E. GORSUCH, EADEM (eds.): *Turizm: The Russian and East European Tourist under Capitalism and Socialism*, Ithaca—London 2006, pp. 119–140.
- EADEM: *Club Red: Vacation and Travel and the Soviet Dream*, Ithaca—New York 2013.
- Kraevedenie, in: B. A. VVEDENSKII et al. (eds.): *Bol'shaia sovetskaja enciklopedija*. Vol. 23: *Korzinka—Kununop*, Moskva 1953, pp. 192–194.
- Kraštotyra, in: J. BANAITIS, A. BARKAUSKAS et al. (ed.): *Mažoji Lietuviškoji tarybinė enciklopedija*. Vol. 2: *K—P*, Vilnius 1968, pp. 203–204.
- LAPINSKIENĖ, LIONĖ: Petro Butėno “Lietuvių tautotyros žinių ir senienų rinkimo programa”, in: *Liaudies kultūra* (2003), 1, pp. 44–53.
- LIEVEN, ANATOL: *The Baltic Revolution: Estonia, Latvia, Lithuania and the Path to Independence*, New Haven—London 1993.
- LUKOŠEVIČIUS, STEPONAS: “Alko” klubas, in: *Naujasis Židinys—Aidai* (2011), 5, pp. 338–346.
- MAČIEKUS, VENANTAS: Vilniaus universiteto kraštotyrininkų Ramuvos kompleksinės ekspedicijos: Folkloro rinkimo ir tautiškumo ugdymo patirtys, in: *Tautosakos darbai* 37 (2009), pp. 198–212.
- MAČIULIS, DANGIRAS: Vardas Lietuvių kultūrinėje atmintyje: Pilenų kunigaikščio Margirio atvejis, in: *Acta Humanitarica Universitatis Saulensis* 8 (2009), pp. 346–353.
- IDEM: Kraštotyros muziejai ir kolektyvinė atmintis nepriklausomoje Lietuvoje, 1918–1940, in: *Lietuvos katalikų mokslo akademijos metraštis* 37 (2013), pp. 233–256.
- MACULEVIČIUS, LIUDGARDAS: Joninės: Lietuvos kino studija 1958, URL: <http://www.e-kinas.lt/objektas/kinas/0900/jonines> (2016-04-08).
- MALCIENĖ, MARIJANA: *Lietuvos kino istorijos apybraiža*, Vilnius 1974.

- MARTIN, TERRY: An Affirmative Action Empire: The Soviet Union as the Highest Form of Imperialism, in: IDEM, RONALD GRIGOR SUNY (eds.): *A State of Nations: Empire and Nation-Making in the Age of Lenin and Stalin*, Oxford 2001, pp. 67–90.
- MATULEVIČIENĖ, SAULĖ: Iš Rasos šventės istorijos [Aus der Geschichte des Rasos-Festes], in: *Liaudies kultūra* (2007), 3, pp. 64–69.
- MEL'NIKOVA, EKATERINA: "By the People's Hands": The *Sledopyt* Movement in the USSR 1960s and 1980s, in: *Forum for Anthropology and Culture* 14 (2018), pp. 107–113.
- MIKŠTAITĖ, ODETA: Sowjetische Karrieren für nationale Kultur? Zum Verhältnis von Sowjetisierung und Konstituierung nationaler Kultur am Beispiel des Wirkens herausragender Kulturfunktionäre der Stalin- und der Chrusčev-Ära in der Litauischen SSR, in: *Studia Maritima* 25 (2012), pp. 239–254.
- MULEVIČIUS, L.—RAMANAUSKAS, A. et al.: *Turisto vadovas*, Vilnius 1959.
- NOACK, CHRISTIAN: Building Tourism in One Country? The Sovietization of Vacationing, 1917–41, in: ERIC G. E. ZUELOW (ed.): *Touring beyond the Nation: A Transnational Approach to European Tourism History*, Farnham 2011, pp. 171–194.
- PIPES, RICHARD: *The Formation of the Soviet Union: Communism and Nationalism, 1917–1923*, Cambridge/MA 1964 [1954].
- PUTINAITĖ, NERIJA: *Nugenėta pušis: Ateizmas kaip asmeninis apsisprendimas tarybų Lietuvoje*, Vilnius 2015.
- RAMANAUSKAITĖ, EGIDIJJA: Neopagoniškujų identitetų konstravimas Lietuvos jaunimo undergroundo kultūroje, in: *Lietuvos etnografija* 11 (2002), 2, pp. 89–124.
- EADEM: Lithuanian Youth Culture versus Soviet Culture: On the Path of Cultural Liberalization toward Post-Modernism, in: ANU MAI KÖLL (ed.): *The Baltic Countries under Occupation: Soviet and Nazi Rule 1939–1991*, Stockholm 2003, pp. 309–334.
- RAMONAITĖ, AINĖ: Creating One's Own Reality as Resistance: The Shape of "Parallel Society" in Soviet Lithuania, in: *Lithuanian Historical Studies* 15 (2010), pp. 79–106.
- EADEM (ed.): *Nematoma sovietmečio visuomenė*, Vilnius 2015.
- EADEM: "Paralelinės visuomenės" užuomazgos sovietinėje Lietuvoje: Katalikiškojo pagrindžio ir etnokultūrinio sąjūdžio simbiozė, in: JŪRATĖ KAVALIAUSKAITĖ, EADEM (eds.): *Sąjūdžio ištakų beiškant: Nepaklusniųjų tinkliavos galia*, Vilnius 2011, pp. 33–59.
- EADEM: Viešos nepaklusnumo demonstracijos: Etnokultūrinio sąjūdžio mobilizacinė galia, in: EADEM (ed.): *Nematoma sovietmečio visuomenė*, Vilnius 2015, pp. 195–217.
- RIES, NANCY: *Russian Talk: Culture and Conversation During Perestroika*, Ithaca—London 1997.
- RINDZEVIČIŪTĖ, EGLĖ: Imagining the Grand Duchy of Lithuania: The Politics and Economics of Rebuilding of Trakai Castle and "Palace of Sovereigns" in Vilnius, in: *Central Europe* 8 (2010), 2, pp. 181–203.
- Eadem: National Museums in Lithuania: A Story of State Building (1855–2010), in: PETER ARONSSON, GABRIELLA ELGENIUS (eds.): *Building National Museums in Europe 1750–2010: Conference Proceedings from EuNaMus, European National Museums. Identity Politics, the Use of the Past and the European Citizen*, Bologna 28–30 April 2011, Linköping 2011, pp. 521–552.
- ROLF, MALTE: Die Nationalisierung der Sowjetunion: Indigenisierungspolitik, nationale Kader und die Entstehung von Dissens in der Litauischen Sowjetrepublik der Ära Brežnev, in: BORIS BELGE, MARTIN DEUERLEIN (eds.): *Goldenes Zeitalter der Stagnation: Perspektiven auf die sowjetische Ordnung der Brežnev-Ära*, Tübingen 2014, pp. 203–230.
- RUDLING [MIKŠTAITĖ], ODETA: The Cult of the Balts: Mythological Impulses and Neopagan Practices in the Touristic Clubs of the Lithuanian SSR of the 1960s and 1970s, in: *Region: Regional Studies of Russia, Eastern Europe and Central Asia* (2017), 1, pp. 87–108.

- EADEM: *Der rustic turn* in der Litauischen SSR: Nationaler Konservatismus, ländlicher Raum und die Volkstümlichkeit der litauischen Kultur im Spätsozialismus (1956–1990), in: *Forschungen zur baltischen Geschichte* 14 (2019), pp. 157–188.
- EADEM: *Das Paradox der sozialistischen Folklore: Sowjetlitauen und Volksmusik zwischen Sowjetisierung und Nationsbildung 1940–1990*, doctoral thesis, Univ. of Greifswald, 2019.
- RYŽAKOVA, SVETLANA I.: *Romuva: Etnicheskaia Religioznost' v Litve*, Moskva 2000.
- SATAVIČIŪTĖ, LIJANA: *Patriotiškumo ženklai XX a. pirmosios pusės kasdienybės kultūroje*, in: *Menotyra* (2009), pp. 117–129.
- SENAVAITYTĖ, DALIA: *Kai kurie metinių švenčių konstravimo ir aktualizavimo kontekstai Lietuvoje*, in: *Logos* 81 (2014), pp. 137–147.
- SKRODENIS, STASYS: *Folkloras ir folklorizmas: Mokymo knyga*, Vilnius 2005.
- ŠMIDCHENS, GUNTIS: *The Power of the Song: Nonviolent National Culture in the Baltic Singing Revolution*, Seattle—London 2014.
- STALIN, JOSEF W.: *Werke*, Berlin 1955.
- STALIŪNAS, DARIUS: *Savas ar svetimas paveldas? 1863–1864 m. sukilimas kaip lietuvių atminties vieta*, Vilnius 2008.
- IDEM: *Der litauische Spielfilm “Tadas Blinda: Der Anfang” und 1863 als Erinnerungsort in Litauen*, in: *Forschungen zur baltischen Geschichte* 12 (2017), pp. 251–265.
- STONYTĖ, ŽIVILĖ: *Apie garbingą Lietuvos praeitį Broniaus Kutavičiaus muzikoje ir Justino Marcinkevičiaus poezijoje*, in: *Naujasis židinys—Aidai* (2012), 8, pp. 521–528.
- STRAVINSKAS, ANTANAS: *Dėl Lietuvos TSR kraštytyros draugijos įstatų (sutrumpintas pranešimas)*, in: E. DIRVELĖ (ed.): *Krašotyra: Vienkartinis leidinys*, Vilnius 1964, pp. 25–29.
- IDEM: *Tų dienų šlovė neišblės*, in: BRONIUS VAITKEVIČIUS (ed.): *Krašotyra: Leidinys skirtas tarybų valdžios penkiasdešimtmečiui*, Vilnius 1967.
- STREIKUS, ARŪNAS: *Apie antikrikščioniškus sovietinių švenčių ir apeigų tikslus*, in: *Naujasis Židinys—Aidai* (2003), 10, S. 514–517.
- IDEM: *Sovietų Lietuva ir išeivija. Kultūrinių ryšių projektas*, in: *Lietuvos istorijos studijos* 20 (2007), pp. 42–63.
- IDEM: *Sovietų režimo pastangos pakeisti Lietuvos gyventojų tautinį identitetą*, in: *Genocidas ir rezistencija* (2007), 1, pp. 7–30.
- SUNY, RONALD GRIGOR: *The Revenge of the Past: Nationalism, Revolution, and the Collapse of the Soviet Union*, Stanford/CA 1993.
- ŠVEDAS, AURIMAS: *Matricos nelaisvėje: Sovietmečio lietuvių istoriografija (1944–1985)*, Vilnius 2009.
- SVIDERSKYTĖ, GRAŽINA: *Ar buvo dingę S. Dariaus ir S. Girėno palaikai? Jų “atradimas” ir laidojimas LKP bei KGB šešėlyje 1958–1964 metais*, in: *Lietuvos istorijos studijos* 36 (2015), pp. 102–123.
- SWAIN, AMANDA JEANNE: *Commemorating the “Living Torch of Freedom”: Searching for a Usable Past in Romas Kalanta’s 1972 Self-Immolation*, in: *Ab Imperio* (2015), 2, pp. 162–182.
- TAPINAS, LAIMONAS: *Mensch und Zeit im litauischen Film*, Vilnius 1980.
- TAUBER, JOACHIM—TUCHTENHAGEN, RALPH: *Vilnius: Kleine Geschichte der Stadt*, Köln et al. 2008.
- TININIS, VYTAUTAS: *Lietuva politinio atšilimo laikotarpiu [Litauen zur Zeit des politischen Tauwetters]*, in: ARVYDAS ANUŠAUSKAS, ARŪNAS BUBNYS et al. (ed.): *Lietuva 1940–1990: Okupuotos Lietuvos istorija*, Vilnius 2007, pp. 420–424.
- TITOV, ALEXANDER: *The 1961 Party Program and the Fate of Khrushchev’s Reforms*, in: MELANIE ILIC, JEREMY SMITH (eds.): *Soviet State and Society under Nikita Khrushchev*, London—New York 2009.

- TRINKŪNAS, JONAS: Autentiškos liaudies kultūros paieškos septintajame-aštuntajame dešimtmetyje, in: ALBERTAS ZALATORIUS (ed.): Priklausomybės metų (1940–1990) lietuvių visuomenė: pasipriešinimas ir/ar prisitaikymas, Vilnius 1996, pp. 61–69.
- VAIGAUSKAS, GENRIKAS K.: Lietuvos nacionalistų kenkėjiška veikla ir kova su ja, Maskva 1986.
- VAITKEVIČIUS, BRONIUS (ed.): Kraštotyra, Vilnius 1969.
- IDEM (ed.): Kraštotyra: Straipsnių rinkinys skirtas TSRS įkūrimo 50-šimtečiui, Vilnius 1971.
- VAITKEVIČIUS, VYKINTAS: Gervėčių sala istorijos tėkmėje, in: Liaudies kultūra (2011), 5, pp. 17–35.
- VINCĖ, LAIMA: The Invisible Front: Lithuanian Armed Resistance against the Soviet Union, in: JUOZAS LUKŠA: The Forest Brothers: The Account of an Anti-Soviet Lithuanian Freedom Fighter, 1944–1948, Budapest 2010, pp. 1–32.
- VITKŪNAS, MANVYDAS: Kovos Lietuvos istorinėje atmintyje: Piliakalniai kaip “atminties vieta”, in: Karo archyvas 31 (2016), pp. 274–328.
- IDEM—ZABIELA, GINTAUTAS: Baltų piliakalniai: Nežinomas paveldas, Vilnius 2017.
- VULPIUS, RICARDA: Nationalisierung der Religion: Russifizierungspolitik und ukrainische Nationsbildung 1860–1920, Wiesbaden 2005.
- YEKELCHYK, SERHY: Stalin’s Empire of Memory: Russian-Ukrainian Relations in the Soviet Historical Imagination, Toronto 2004.
- YURCHAK, ALEXEI: Soviet Hegemony of Form: Everything Was Forever, Until It Was No More, in: Comparative Study of Society and History 45 (2003), 3, pp. 480–510.
- ZALATORIUS, ALBERTAS (ed.): Priklausomybės metų (1940–1990) lietuvių visuomenė: pasipriešinimas ir/ar prisitaikymas, Vilnius 1996, pp. 61–69.
- ŽIUGŽDA, JUOZAS (ed.): Lietuvos TSR istorija: Nuo seniausių laikų iki 1957, Vilnius 1958.
- ZUBKOVA, JELENA: Pribaltika i Kreml’ 1940–1953, Moskva 2008.

